

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstra. u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Urdt in Berlin; Heinrich Eiser in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse, 1, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Neblamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen gebietet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 168.

Bromberg, Dienstag, den 21. Juli.

1903.

## Vom Sterbelager des Papstes.

Der Papst liegt im Sterben: das ist in kürzesten Worten der Inhalt der heute vorliegenden Nachrichten und war der wörtliche Text eines am gestrigen Sonntag am frühen Nachmittag hier eingegangenen offiziellen Telegramms.

Wie erinnerlich, berichteten die letzten Meldungen von einer Besserung im Zustande des Papstes nach der letzten bedenklichen Verschlimmerung. Es wurde sogar über etwas optimistische Äußerungen der Ärzte berichtet, wonach keine unmittelbare Gefahr vorliege und der etwas gehobene Zustand längere Zeit andauern könne.

Demgegenüber lassen die vom gestrigen Sonntag vorliegenden Meldungen keinen Zweifel, daß das Ableben des Papstes jeden Augenblick zu erwarten steht.

Schon das Abend-Bulletin vom Sonnabend berichtet über eine merkliche Verbesserung. Es wurde um 1/2 Uhr abends ausgegeben und lautet:

„Der Papst hat während des Tages wenig geruht. Die Atmung hält sich genügend ruhig. Atmung 32; Puls klein und schwach, 92; Temperatur 36,8; Allgemeinbefinden ein wenig verschlechtert. Mazzoni, Lapponi.“

Über den Verlauf des Sonnabend, an welchem Tage sich die neue unangünstige Wendung bemerkbar machte, wird uns berichtet:

Rom, 18. Juli. Der Papst hat heute, da er sich schwach fühlte, das Bett nicht verlassen; er nahm indessen hinreichend flüssige Nahrung zu sich. Er hörte früh eine Messe und empfing im Laufe des Tages den Kardinalstaatssekretär Rampolla. Am Abend war Professor Mazzoni von 8 Uhr bis gegen 9 Uhr im Vatikan. Die Ärzte sehen nach dem Befinden von heute Abend die Lage wieder etwas unangünstiger an; die Hoffnung, daß durch den in den letzten Tagen eingetretenen Stillstand der Krankheit die Gefahr in weitere Entfernung gerückt sei, ist durch die neue Verschlimmerung des Allgemeinbefindens ins Wanken geraten; auch ist die Brustfellentzündung noch keineswegs geheilt und auch Neubildung der Flüssigkeit nicht ausgeschlossen; die Ärzte erklären, daß günstige Schlüsse aus dem Auf und Nieder in dem Leiden des Papstes nicht gezogen werden dürfen.

Die Lage am gestrigen Sonntag Vormittag schildern folgende Meldungen:

Rom, 19. Juli. Die gestern Abend eingetretene Verschlechterung im Befinden des Papstes setzte sich, den Blättern zufolge, die Nacht über fort. Der Papst war erregt, hatte keinen Schlaf, ruhte auch nur vorübergehend; alles machte im Vatikan. Professor Mazzoni erschien heute früh nach 8 Uhr im Vatikan und verweilte eine Stunde. Er bestätigte, daß der Papst eine unruhige Nacht gehabt habe; er liege zu Bett. Seiner Erregung halber sei auch die heutige Unterbindung zu kurz gewesen. Der durch die Brustfellentzündung erzeugte Kräfteverlust allzusehr, unterstützt durch die Schwäche des hohen Lebensalters, fort und habe sich seit gestern Abend verstärkt. Das Bewußtsein sei klar, doch spreche der Papst nicht. Die Gefahr sei groß, doch nicht etwa so, daß der Papst den Vormittag nicht überleben könne. Die Ärzte wollen, wenn keine unerwartete Verschlimmerung eintritt, den Papst erst abends wieder beschauen.

Rom, 19. Juli, früh. Die „Voce della verità“ schreibt: Das gegenwärtige Befinden des Papstes ist folgendes: Die Lunge zeigt keine ungewöhnliche Erscheinungen, aber das Atmen wird zuweilen häufiger infolge der Erregung und der Depression des Herzens, Umstände, die von der Pleuritis herkommen. Diese hat sich gebessert infolge der Beruhigung der Brustflüssigkeit und Vermehrung der Nierenfunktion; obwohl letztere durchaus nicht allzu stark ist, ist sie doch ausreichend genug, um ihrerseits keine Krankheitserscheinungen zu zeitigen. Es bleibt die große Altersschwäche, die durch die Krankheit noch zugenommen hat. Die Schwäche und die Depression dürften immerhin, sagt das Blatt schließlich, infolge der Widerstandsfähigkeit des Organismus des Papstes und der Sorgfalt der Ärzte keine unmittelbare Gefahr bilden.

Rom, 19. Juli. Bulletin von 9 Uhr vormittags: Die Nacht verlief ohne Schlaf und wenig ruhig; der deprimierte Kräftezustand hält an; Atmung ruhig und oberflächlich, 34; Puls regelmäßig aber schwach, 98; Temperatur 36,5.  
Mazzoni, Lapponi.

Rom, 19. Juli, 10 Uhr 45 Minuten vormittags. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Es geht das Gerücht, der Zustand des Papstes sei sehr ernst geworden.

Rom, 19. Juli, 10 Uhr 50 Minuten vormittags. Der Großpönitentiar Kardinal Serafino Vannutelli und der Kardinalkämmerer Dreglia sind dringlich in den Vatikan berufen worden. Die Kardinäle treffen nacheinander im Vatikan ein.

Diese Mitteilung charakterisiert den Ernst der Lage sehr deutlich; denn der Großpönitentiar ist berufen, dem Sterbenden in den letzten Augenblicken die Tröstungen der Kirche zu bieten und der Kardinalkämmerer übernimmt beim Tode des Papstes interimistisch die oberste Gewalt im Vatikan.

Die letzte Meldung ist das schon oben mitgeteilte lateinische Telegramm:

Rom, 19. Juli, 11 Uhr 50 Min. vormittags. Der Papst liegt im Sterben.

In schneller Folge, man kann sagen, Schlag auf Schlag, folgen nun die weiteren Meldungen über den Verlauf und die Geschehnisse des gestrigen Sonntags. Wir bringen sie in der zeitlichen Reihenfolge und ohne weiteren Kommentar, da sie dessen noch keiner Richtung bedürfen, vielmehr deutlich den Ernst der Situation kennzeichnen.

Rom, 19. Juli, 12 Uhr 25 Min. mittags. Die Kardinäle haben den Vatikan verlassen; es bestätigt sich, daß der Zustand des Papstes außerst ernst ist. Die Botschafter haben in diesem Sinne an ihre Regierungen telegraphiert.

Rom, 19. Juli, 1 Uhr nachmittags. Die Blätter veröffentlichen Sonderausgaben mit der Nachricht von der plötzlichen Verschlimmerung im Befinden des Papstes; diese trat, dem „Giornale d'Italia“ zufolge, heute früh 10 Uhr ein. Die Herbeirufung des Großpönentiaris und des Kardinalkämmerers, die, wenn der Papst stirbt, stets zuerst gerufen werden müssen, rief große Erregung hervor; um 11 1/2 Uhr war bereits das Gerücht verbreitet, der Papst sei gestorben, es wurde jedoch sofort für unrichtig erklärt. Der Großpönitentiar Kardinal Serafino Vannutelli ist, um für alle Fälle am ehesten im Vatikan geblieben. Kardinalstaatssekretär Rampolla entschuldigte sich bei den Diplomaten, die im Vatikan erschienen, daß er sie augenblicklich nicht empfangen könne, da er zu sehr in Anspruch genommen sei.

Rom, 19. Juli, 2 Uhr 15 Min. nachmittags. Der Beichtvater des Papstes hält sich dauernd in dem Vorzimmer des päpstlichen Gemaches auf. Der Kardinalstaatssekretär Rampolla kam zweimal aus seiner Wohnung herab, um den Papst zu besuchen. Der Großpönitentiar Kardinal Serafino Vannutelli bleibt ständig im Vatikan. Das Allgemeinbefinden des Papstes ist außerst ernst.

Rom, 19. Juli, abends 6 1/4 Uhr. Der Zustand des Papstes ist andauernd außerst ernst. Die Mitglieder des beim päpstlichen Stuhl beglaubigten diplomatischen Korps halten ihre Wagen bereit, um sich gegebenenfalls sofort an den Vatikan begeben zu können; auch Kardinal Dreglia, der heute Nachmittag noch nicht im Vatikan erschienen ist, hält seinen Wagen bereit. Kardinal Vannutelli, der heute Vormittag im Augenblick der äußersten Besorgnis schlief, ist in den Vatikan berufen worden, hat den Vatikan nicht wieder verlassen; mit ihm halten sich abwechselnd drei päpstliche Zeremonienmeister bereit für den Fall, daß Vannutelli berufen werden sollte, um dem Papst die Absolution zu erteilen. Die Ärzte Mazzoni und Lapponi trafen um 5 1/4 Uhr nachmittags im Vatikan ein.

Rom, 19. Juli. Der um 6 Uhr abends ausgegebene Krankheitsbericht besagt: Der Papst verbrachte den Tag in einem fast ununterbrochenen schlafartigen Zustand. Die Kräfte sind noch weiter herabgesunken. Atmung 30, Puls 96, Temperatur 36,4. Mazzoni, Roffoni, Lapponi.

Rom, 19. Juli, abends 7 Uhr 15 Min. In einer trotz des Sonntags erscheinenden Sonderausgabe erklärt die „Voce della verità“, das Allgemeinbefinden des Papstes lasse die äußerste Todesgefahr befürchten, wegen des andauernden Schwindens der Kräfte. Wie das Blatt weiter mitteilt, wird für Kardinal Dreglia im ersten Stock des Vatikan diejenige Wohnung bereit gemacht, die schon ehemals von dem Kardinal Ledochowski bewohnt wurde.

Den Verlauf des Sonntags, wie er aus vorstehenden einzelnen Meldungen ersichtlich, schildert im Zusammenhange eine Auslassung der „Voce della verità“, die wir der Vollständigkeit halber wiedergeben.

Das genannte Blatt schreibt, das Befinden des Papstes habe sich schon in der Nacht verschlimmert, der Papst habe wegen der Erregung, in der er sich forgesetzt befand, und wegen der außerordentlichen Hitze nicht einschlafen können und mehrere Male seien die im Zimmer zu seiner Pflege befindlichen Personen an sein Bett geeilt, um ihm Erleichterung zu verschaffen. Bei Tagesanbruch habe der Zustand eine wesentliche Verschlimmerung gezeigt, weil die Abnahme der Kräfte und die nervöse Erregung fortwährend anhielten. Im Laufe des Vormittags sei eine weitere Abnahme der Kräfte und damit auch eine weitere Verschlimmerung eingetreten, so daß man es für angezeigt gehalten habe, schleunigst den

Großpönitentiar Kardinal Vannutelli in den Vatikan zu berufen, zu dessen Obliegenheiten es gehört, am Sterbelager des Papstes die Beichtgebete zu verrichten. Gleichzeitig sei auch Kardinal Dreglia benachrichtigt worden, der sich ebenfalls unverzüglich in den Vatikan begeben, ihn dann aber wieder verlassen habe, während Vannutelli im Vatikan geblieben sei. Später hätten sich auch mehrere Kardinäle und Diplomaten in den Vatikan begeben.

Am heutigen Montag sind uns noch nachstehende

## Drahtmeldungen

zugegangen, welche nicht den geringsten Zweifel belassen, daß, wie oben angedeutet, das Ableben des Papstes jeden Augenblick zu erwarten steht.

Rom, 19. Juli. (9 1/2 Uhr abends). Um 8 Uhr gingen der Kardinal Vives und der Beichtvater des Papstes Biffari zu dem hohen Kranken, um die religiösen Handlungen vorzunehmen, welche vorgeschrieben sind. Die „Tribuna“ meldet, Dr. Lapponi habe dem Kardinal de Lavolte gesagt, wenn nicht Unvorhergesehenes eintrete, so werde der Papst noch bis morgen (Dienstag) Vormittag, vielleicht bis übermorgen (Montag) leben, aber länger unmöglich.

Rom, 19. Juli. (Abends 10 1/2 Uhr.) Aus dem Vatikan kommende Kardinäle teilen mit, daß Kardinal Vives sich in das Gemach des Papstes begeben habe, um an die Stelle des Beichtvaters zu treten, der alt und taub sei. (1) Der Papst habe die Reliquien geküßt und mit Anstrengung das Zeichen des Kreuzes gemacht. Die meisten Kardinäle haben den Vatikan wieder verlassen. Kardinal Vannutelli wird nachts über im Vatikan bleiben.

Rom, 19. Juli. (11 Uhr abends.) Um 10 Uhr hatte der Papst das Bewußtsein völlig verloren. Er liegt jetzt in einem tiefen totenähnlichen Schlaf. Bis jetzt hat der Großpönitentiar Kardinal Vannutelli das Zimmer des Papstes noch nicht betreten.

Rom, 20. Juli. Die „Voce della verità“ meldet von 4 Uhr früh: Während der Nacht dauerte der schlafähnliche Zustand beim Papst mit Unterbrechung an.

Rom, 20. Juli. (8 1/2 Uhr vormittags.) Der „Voce della verità“ zufolge dauert der schlafähnliche Zustand des Papstes fort. Es werden Einspritzungen mit Anregungsmitteln gemacht.

Rom, 20. Juli. (9 Uhr vormittags.) Die Abnahme der Kräfte des Papstes dauert fort. Mazzoni traf soeben ein und begab sich zum Papst. Kardinal Dreglia wird den Vatikan nicht mehr verlassen.

Weitere Meldungen bringen wir unter den „Letzten Drahtnachrichten“.

## Handgepäck auf der Eisenbahn.

Von einzelnen Zeitungen sind jüngst Auslassungen verbreitet worden, in denen mit mehr oder weniger Gehässigkeit eine angebliche, die Kontrolle des Handgepäcks bei den Bahnhöfen zugängigen behandelnde Verfügung der preussischen Eisenbahnverwaltung besprochen wird. In dieser Verfügung soll bestimmt sein, wie groß das Handgepäck sein darf, das Reisende mit in das Wagenabteil nehmen dürfen, es sollen bei der Größenbemessung Klassen- und Standesunterschiede maßgebend gewesen sein, es sollen die Bahnteilnehmer angewiesen sein, jeden Reisenden, der größeres Handgepäck mitbringt, zurückzuweisen usw. Auf Grund von an orientierter Stelle eingezogenen Erkundigungen können wir versichern, daß eine derartige allgemeine Verfügung im Gebiete der preussischen Staatsbahnen nicht erlassen ist. Wenn die Eisenbahnverwaltung eine zu starke Anhäufung von Handgepäck in den einzelnen Wagenabteilen verhindert, so geschieht dies nur im Interesse des reisenden Publikums selbst. Die Maßnahmen, die in dieser Beziehung ergreifen werden, liegen aber weit ab von einer bürokratischen oder gar Klassenunterschiede schaffenden Art. Zunächst wäre es völlig unmöglich, die Bahnteilnehmer eine ausreichende Kontrolle ausüben zu lassen, weiniglich sie natürlich besonders große Stücke, die zweifellos als Handgepäck nicht gelten können, an der Sperre zurückweisen müssen. Sie können aber gar nicht übersehen, für wie viele Personen gegebenenfalls ein reisender Handgepäckstücke durch die Bahnteilnehmer hindurchbringen oder bringen läßt; die zu ihm gehörigen Mitreisenden, Familienangehörige usw. könnten ja schon vor ihm den Bahnteil betreten bzw. ihr Wagenabteil abgepfacht haben. Auf diese Weise würde sich also eine Kontrolle über das für jeden Reisenden zulässige Handgepäck, selbst wenn man es wollte, durch die Bahnteilnehmer gar nicht ausüben lassen. Nun ist aber jedem, der die Eisenbahn häufiger benutzt, bekannt, daß manche Reisende die Mitreisenden des gleichen Abteils durch die Fülle ihres Handgepäcks arg belästigen. Wenn hiergegen eingeschritten wird, so dürfte dies allseitig mit Genehmigung begrüßt werden.

Jeder Reisende hat natürlich zunächst nur das Recht auf die Belegung des Raumes, der sich über seinem Platte im Abteil befindet. Daß dieser Raum in der ersten Klasse größer ist, als in der zweiten und dritten ist selbstverständlich, da in jener weniger Personen Platz finden, als in diesen. Von irgend einer Klassen- und Standesbevorzugung, wie es in den oben angezogenen Preisausschreibungen heißt, kann bei dieser natürlichen Raumbemessung keine Rede sein. Der Reisende kann nun ferner noch einen weiteren Raum für sich in Anspruch nehmen, wenn und so lange ein Wagenabteil nicht voll besetzt ist oder Witreisende den ihnen zur Verfügung stehenden Raum nicht oder nicht voll ausnützen. Die preussische Eisenbahnverwaltung hat erfahrungsmäßig nichts dagegen, wenn in solchen Fällen der verfügbare Raum von den Reisenden durch Belegung von Gepäckstücken ausgenutzt wird, die über das sonst zulässige Maß in das Abteil hineingenommen sind. Entziehen jedoch vor Beginn oder während der Fahrt mitnehmen den Reisenden in einem Wagenabteil Streitigkeiten über die Belegung des Raumes mit Handgepäck oder entstehen Unzuträglichkeiten (z. B. Verletzung der Abolettir), so hat selbstverständlich der zuständige Zugbeamte das Recht, das Handgepäck, das die Reisenden über das durch den ihnen zur Verfügung stehenden Raum bedingte Maß hinaus mitgebracht haben, in den Gepäckwagen zu verweisen. Nach unseren Informationen ist diese nicht bürokratische, sondern praktische Auffassung von der Regelung des Handgepäckverkehrs die bei der preussischen Staatseisenbahnverwaltung maßgebende. Sache der Reisenden wird es natürlich sein, Streitigkeiten wegen der Unterbringung des Handgepäcks in den Abteilen möglichst zu vermeiden und ein Eingreifen der Zugbeamten überflüssig zu machen.

## Politische Tageschau.

Der Rücktritt des Kriegsministers von Goyler, der schon vor längerer Zeit als bevorstehend angekündigt wurde, wird von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, mit gewissen Neuerungen in der Armee in Zusammenhang gebracht. Das Blatt hebt hervor, daß kaum ein Stück der militärischen Ausrüstung unter Goylers Regime unverändert geblieben sei. Das Blatt schreibt u. a.: „Die Farbe der Mäntel, die Form der Ritzel, die die erste kirchlich wieder die Farbe wechselten und statt einer zwei Reihen Knöpfe erhielten, die Stidereien am Kragen, die Zulässigkeits der Kragenöffnung, je nach dem Rang der Offiziere, die Form der Sporen, der Besatz der Hüften; kaum eine Woche verging, wo nicht das Meer von einer neuen Reglementierung überrollt wurde. Diese unaufhörlichen Veränderungen kosten natürlich sehr viel Geld. Die Bekleidung der Offiziere ist in den letzten Jahren außerordentlich viel kostspieliger geworden, und während besonders den jüngeren Serren dringend Sparmaßnahmen angeraten wird, bereiten ihnen zum Beispiel allein die jetzt vorchristlichmäßigen hohen und eleganten Stiefeln eine Jahresmehrausgabe von Hunderten von Mark.“ Die Annahme des genannten Blattes, daß jene Neuerungen den Rücktritt des Kriegsministers veranlaßt haben sollen, erscheint mehr als unwahrscheinlich; es müßten Gründe vorliegen, die auf anderen Gebieten zu suchen sind.

Bebel's Erbschaft. Ebenso lehrreiche wie ergötzliche Artikel liefert die Geschichte von Bebel's Erbschaft Raum vermag er sich, wie schon erwähnt, der Wittelsche und Forderungen seitens der Genossen, welche einen kleinen Anteil an der Erbschaft haben möchten, zu erwehren! Aber die Erbschaft ist nicht unbefristet. Es leben noch nahe Verwandte des Erblassers, die Anspruch auf die Hinterlassenschaft desselben erheben. Bebel scheint indes die von dieser Seite kommende Anfechtung des Testaments zur gerichtlichen Entscheidung bringen zu wollen. Nun denke man sich den Fall, daß einem Führer der bürgerlichen Parteien eine solche große Erbschaft zugefallen wäre und die nächsten Verwandten des Erblassers ihre Ansprüche geltend machten! Wehe jenem bürgerlichen Parteiführer, wenn er trotzdem die Erbschaft antreten wollte! Die Entzweiung darüber möchten wir im „Vorwärts“ lesen. Mit welchem Wüthetischen würden da die leer ausgehenden Verwandten umgeben und welche Motive würden einem bürgerlichen Parteiführer und seiner Partei, wenn er eine solche zweifelhafte Erbschaft anträte, unterschoben. — Von einer Anteilnahme zugunsten der Verwandten des Erblassers bei der Bebel'schen Erbschaft liegt man in der sozialdemokratischen Presse aber nicht das Geringste!

Aus Darmstadt wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, daß dort das Gerücht umgibt, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen beabsichtigt, sich mit der Prinzessin Xenia von Montenegro (geb. 10. April 1881) zu verheiraten. Die montenegrinische Fürstentum verweilt zur Zeit in Seidelberg.

Der Katholikentag soll in diesem Jahre vom 28. bis 27. August in Köln stattfinden. Die Einladung wird Ende dieser Woche zur Veröffentlichung kommen, das ausführliche Programm voraussichtlich eine Woche später.

Gegen die Überhäufung mit Bureauarbeiten. Der Eisenbahnminister hat gegen die Eisenbahndirektions-Präsidenten einen Erlass erlassen, der sich gegen das Übermaß in Bureauarbeiten wendet, die den Inspektionsvorstand mitunter so stark in Anspruch nehmen, daß für seine eigentliche Aufgabe, die Beaufsichtigung des Beförderungsdienstes, kaum mehr Zeit bleibe.

Eine Zentralstelle für die Ostmarken zur Förderung der inneren Kolonisation mit dem Sitz in Berlin wurde, wie das „Vol. Tagbl.“ meldet, unter Beteiligung aller großen deutschen nationalen Vereinigungen gebildet. Die Zentralstelle soll vor allem deutsche Feldarbeiter, Handwerker und Kaufleute nach den Ostmarken ziehen.

Über die Lage des Handwerks hat sich der Handelsminister Müller in Danabrid in mehreren Reden ausgesprochen. Minister Müller hob nach dem „Berl. Total-Anz.“ hervor, der Handwerker von heute habe es nicht nötig, Pessimismus obwalten zu lassen. Was die Industrie anbetreffe, so könnten die an sie verloren gegangenen Gebiete nicht wieder erobert werden, indes könne man stolz darauf sein, eine solche Industrie zu haben, weil man durch diese der Konkurrenz des Auslandes, vor allem Amerikas und Englands, so erfolgreich die Spitze bieten könne. In übrigen müsse der Handwerker rechnen lernen, um seine Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen. Er müsse auf genossenschaftlichem Gebiete vorwärts kommen und sich die Errungenschaften der modernen Technik zu Nutzen machen. Die Erwerbsverhältnisse müßten entsprechend den modernen Formen abgeändert werden. Er betrachte die Organisation der Handwerkskammern als einen Segen für das Handwerk. Die Staatsregierung habe nach wie vor das regste Interesse für das Handwerk, und er habe drei Kommissionen zur Studienzwecke entsandt, nach Österreich, Süddeutschland und England. Im nächsten Jahre werde eine solche nach den Vereinigten Staaten gehen. In England freilich habe man gesagt: „Was wollt Ihr hier, wir können doch nur von Euch lernen.“ Also: rechnen, bei Subventionen sich nicht unterbieten, mehr Bildung, das seien die Hauptfordernisse für die Handwerker. Dann würden goldene Zeiten wiederkehren.

Die Maßnahmen für die großpolnischen Bestrebungen zu gewinnen, ist seit längerer Zeit das Bestreben der leitenden polnischen Presse. Vor einigen Jahren hatte man einen deutschen Knecht für diese Aufgabe gewonnen. Da die Hegerie dem Herrn mehrere Gefängnisstrafen eintrug, beschwand er eines Tages aus Hüt, der Stätte seiner Wirksamkeit. Die „Gaz. Warszawska“, ein jüngerer polnisches Blatt Warschaws, regt jetzt, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, die Wiederaufnahme der Agitation in Masuren an. Den evangelischen Masuren fehlt es an Berührungspunkten mit den katholischen Polen. Daher wird in aller Stille versucht, die Leute zu katholisieren. Die Erfolge sind zwar nicht groß, aber ausdauernde Arbeit kann doch schließlich Erfolge erzielen. Bei den Masuren muß in diesem Kampfe gegen die zunehmenden Polonisierungsversuche namentlich die evangelische Geistlichkeit auf der Wacht sein.

Eine durchgreifende Erweiterung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb wird, wie die „Eisenztg.“ aus bester Quelle erfährt, im Reichsamt des Innern vorbereitet. Verhandlungen hierüber sind schon seit einiger Zeit im Gange, und da das Material, das in Form von Resolutionen aus interessierten Kreisen ziemlich reichhaltig eingehet, umgeändert geprüft und bearbeitet wird, so sieht zu erwarten, daß ein entsprechender Gesetzesentwurf in kurzer Frist vorgelegt werden wird. Wie man hört, sollen vor allem die Schwindelauverkäufe bekämpft werden.

Ministerwechsel in Spanien. In dem Ministerium am Sonnabend stellten nach Prüfung der Marineforderungen alle Minister dem Ministerpräsidenten Silvela ihre Portefeuilles zur Verfügung. Silvela begab sich sofort ins Palais und unterbreitete dem König die Demission des Gesamtkabinetts; den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts lehnte er ab, worauf der König den Kammerpräsidenten Villaverde zu sich berief. Die Regierung machte in Kammer und Senat sofort die Mitteilung von der Ministerkrisis, worauf die Sitzungen aufgehoben wurden. Ministerpräsident Silvela hielt am Freitag Abend eine Rede, in der er darauf hinwies, daß Frankreich und Spanien gemeinsam bestrebt seien, den status quo in Marokko aufrechtzuerhalten, die Notwendigkeit bedeutender See- und Landstreitkräfte für Spanien betonte und den Wunsch ausdrückte, ein vollkommenes Freundschaftsverhältnis mit dem itammverwandten Frankreich herzustellen. Der „Symparcal“ sagt in einer Besprechung dieser Rede, dieselbe sei als Erklärung eines bestehenden französisch-spanischen Bündnisverhältnisses aufzufassen. Villaverde hat den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, angenommen. Am gestrigen Sonntag Vormittag überreichte er dem König die Liste der von ihm in Aussicht genommenen neuen Minister. Es verlautet, daß der frühere Unterstaatssekretär im Finanzministerium unter Villaverde, Bessada, die Finanzen, General Zulueta den Krieg und Admiral Camara die Marine übernehmen werden.

Rußland und die Kriegserklärung von 1870. Anlässlich des Jahrestages der Kriegserklärung vom Jahre 1870 berichtet General Favoret in „Gaulois“ von einem Zwischenfall, der bisher nicht bekannt geworden ist und darum Erwähnung verdient. General Favoret will nämlich von dem General Fleury, dem französischen Votivkoffer in Petersburg zur Zeit der Kriegserklärung folgende Mitteilung erhalten haben: Die Geschichte wird eines Tages erfahren, daß dieser schredliche Krieg nur deshalb nicht verhindert worden ist, weil der Kaiser Napoleon III. England nicht im Stich lassen wollte. Mein unseliger Herrscher hatte, bevor er den Degen zog, mir die Weisung gegeben lassen, unverzüglich den Zaren Alexander II. aufzusuchen und ihm um seine mächtige und energische Intervention bei dem König von Preußen zu ersuchen, um die bereits ins Rollen geratenen Würfel noch

im allerletzten Augenblick aufzuhalten. Es war am Abend des 14. Juli schon ziemlich spät, als ich auf diese Nachricht hin in das kaiserliche Palais eilte. Ich ließ mich melden und entschuldigte mich, als ich vorgelesen wurde, zunächst wegen der späten Stunde meines Besuchs, indem ich auf die Dringlichkeit meines Auftrages hinwies. Dann legte ich den Wunsch meines Gebieters in knappen Worten auseinander. Der Zar hörte mich mit gespannter Aufmerksamkeit an und erwiderte dann nach einer kurzen Pause: „Es steht zweifellos noch in meiner Macht, dem Kriege vorzubeugen. Aber Rußland kann in einem so ernstem Konflikt nur gegen die Verhinderung eintreten, daß es als Belohnung für seine Vermittlerdienste einen bedeutenden diplomatischen Vorteil zugesprochen erhält. Fragen Sie also bei Ihrem Kaiser an, ob er geneigt ist, für mein Eintreten der Annullierung des Pariser Vertrages von 1856 zuzustimmen.“ Diese Antwort wurde sofort nach Paris telegraphiert und ich erhielt noch in derselben Nacht eine Depesche des Kaisers Napoleon, die ungefähr folgendes besagte: England hat sich stets als treuer Bundesgenosse mir gegenüber bewiesen. Ich kann mich den Verpflichtungen nicht entziehen, die ich ihm gegenüber übernommen habe. — Als der Zar davon Kenntnis genommen hatte, sagte er mir traurig: „Somit bin ich trotz meiner Freundschaft für Ihren Kaiser und für Frankreich verpflichtet, den Ereignissen ihren Lauf zu lassen.“ Wenige Stunden später erfolgte die Kriegserklärung. — Man wird diese Erzählung freilich mit einiger Vorsicht aufnehmen müssen.

Vom Balkan. Die Nachricht, daß die Pforte Bulgarien eine Verminderung der Truppen an der Grenze zugesagt habe, ist unrichtig. Die Pforte hat, wie verlautet, nur versichert, daß sie keine außerordentliche Truppenkonzentrierung an der Grenze durchgeführt habe oder plane; so lange das Vandalenwesen nicht unterdrückt sei, müsse die Grenzabwache in dem jetzigen Umfange aufrechterhalten werden. Die tatsächlich durchgeführte Verminderung der Truppen des dritten Armeekorpsbereiches Salonik beträgt nur 4 Bataillone; die Pforte hat nämlich 16 Infanteriebataillone oder, wie sie jetzt heißen, Redif-Bataillone zweiter Klasse entlassen, dagegen 12 einberufen.

### Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Wie immer um die Zeit, wenn der Kaiser die Nordlandfahrt angetreten hat, so haben auch in diesem Jahre für die preussischen Minister die Urlaubsreisen begonnen. Augenblicklich sind nur zwei Minister in Berlin: der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, der in diesen Tagen von den Goethe-Festtagen in Düsseldorf zurückgekehrt ist und der Graf v. Posadowsky, der voraussichtlich bald die wohlverdiente Urlaubsreise antreten wird. Der Minister des Innern, Frhr. v. Hammerstein, ist vor einigen Tagen nach Schlesien geeilt, um dort die gewaltigen Überschwemmungsschäden anzusehen und die erforderlichen Maßnahmen zur Ausgleichung zu treffen. Der Kultusminister Dr. Studt bereist die Nordmark, um die schleswig-holsteinischen Schulverhältnisse einer genauen Kontrolle zu unterwerfen. Der Landwirtschaftsminister v. Roddebeck ist auf seinem Gute Dammrin, und der Handelsminister Müller ist vor einigen Tagen in seine Heimat Brauchvede bei Bielefeld abgereist. Der Kriegsminister v. Götzer wird, wie man weiß, vom Urlaub nicht mehr in den Dienst zurückkehren, sondern im nächsten Monat durch den stellvertretenden Kriegsminister Generalleutnant v. Einem genannt v. Rothmalter ersetzt werden. Der Staatsminister Vizeadmiral v. Tirpitz befindet sich in St. Moritz und der Justizminister Dr. Schönlank in den Alpen. Er wird voraussichtlich als einer der ersten hierher zurückkehren. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Nitschhofen bringt seinen Urlaub in den Tiroler Alpen zu. Der Staatssekretär des Reichsschatzamt Frhr. v. Thielmann hält sich auf seiner Besitzung in den bayerischen Alpen auf. Die Staatssekretäre des Reichswirtschaftsamt und des Reichspostamt Dr. Niederbrunn und Kräfte befinden sich zur Zeit noch in Berlin.

Berlin, 19. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: In der Sitzung der aus amerikanischen, mexikanischen und deutschen Delegierten zusammengefügten Währungs-Kommission am 18. d. Mts. wurden die Pläne der Einführung einer nationalen Silberwährung in China auf der Basis eines festen Wertverhältnisses des Silbers zum Golde nebst den Maßregeln zur Durchführung dieses Systems in einzelnen entwickelt und erörtert. Die nächste Sitzung wird am Dienstag, 21. d. Mts., stattfinden.

Kiel, 18. Juli. Das Schulschiff „Moltke“ hat heute seine Auslandsreise angetreten. Das Schiff geht nach dem Besuch einiger fremder Ostseehäfen nach dem Mittelmeer.

München, 18. Juli. Der Eisenbahnrat billigte einstimmig die beabsichtigte Einführung von Plafarten bei D-Zügen im innerbayerischen Verkehr ab 1. Oktober.

### Österreich.

Wien, 19. Juli. Der Kaiser betraute den Minister des Äußeren, Grafen Goluchowski, vorläufig mit der Leitung des Reichsfinanzministeriums, sowie mit der Zentraleitung in den Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina.

Budapest, 18. Juli. Aus Anlaß einer Richterwahl kam es in der Gemeinde Szaly zu einem Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und der Bevölkerung. Die Gendarmerie war genötigt, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen, wobei drei Personen getötet wurden. Auf Seite der Gendarmerie erlitten ein Wachtmeister und drei Mann schwere Verwundungen.

### Serbien.

Belgrad, 18. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte Dr. Zumpala überreichte heute Vormittag in feierlicher Audienz dem König sein Beglaubigungsschreiben. Der Audienz wohnten der serbische Ministerpräsident und die Herren der Gesandtschaft bei. Der Gesandte gab in einer Ansprache den Gefühlen der Freundschaft und der Sympathie Ausdruck, die Kaiser Franz Josef für König Peter bezog und schon für dessen Vater empfunden habe. Die Entwidlung der wichtigen Handelsbeziehungen zwischen beiden Nachbarländern sei nur möglich, falls die Freund-

schaft und die guten Beziehungen zwischen ihnen gepflegt und gestärkt würden. Zu diesem Zwecke erbitte er die wohlwollende Unterstützung des Königs. In seiner Antwort sprach der König seine Dankbarkeit für die Gefühle der Sympathie des Kaisers Franz Josef aus und sicherte dem Gesandten volle Unterstützung seinerseits sowie die vertrauensvolle Mitwirkung der Regierung zu.

### Griechenland.

Athen, 19. Juli. Die Kammer hat das Gesetz über den Seeresoberbefehl und das Budget angenommen. Der König wird am 27. Juli nach Argles-Bains abreisen.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

Vom Hochwasser. Bei Thorn ist der Strom von Freitag bis Sonnabend von 5,56 auf 5,76 Meter über Null gestiegen. Der Wasserstand betrug am Sonnabend bei Jordan 5,22, Kulm 5,28, Kurzbrück 5,82, Pödel 5,46, Dirschau 5,54, Einlage 3,98, Schienenhorst 3,30 und Marienburg 4,40 Meter über Null. — Über die Hochwasserhältnisse in Thorn an den letzten Tagen der vorigen Woche schreibt die „Th. Ztg.“: Die Rähne und Dampfer, die hier Ladung nehmen, bezw. löschen, müssen weiter oben anlegen, da die unteren Ladestellen unpassierbar sind. Der Handelskammerpräsident steht jetzt völlig im Wasser, ja sogar die ganze Straße an der Defensionskaserne ist überschwemmt, so daß Fußgänger dort nicht mehr passieren können. Die Wagen der Uferbahn, die sich am Handelskammerpräsidenten befinden, stehen auf dem Gleisen im Wasser. Überschwemmt ist auch die Bahnüberführung am Hauptbahnhof nach Rudau, so daß der Verkehr hier vollständig gelähmt ist und der Wagenverkehr bald eingestellt werden muß. — Am Sonnabend scheint die Weichsel mit 5,76 Meter ihren höchsten Stand erreicht zu haben, denn um 3 Uhr war der Wasserstand bereits um 1/2 Zentimeter wieder zurückgegangen. Die Uferbahn hat heute Mittag den Verkehr einstellen müssen, da es infolge der Überschwemmung an Ladestellen mangelt. Die Bozarkämme ist ebenfalls fast vollständig überflutet. Auch der Personen- und der Güterverkehr nach Hauptbahnhof stehen jetzt unter Wasser. — Aus Pödel wird demselben Blatt berichtet: Das Hochwasser hat auch die Kessauer Niederung in kurzer Zeit in eine Wasserwüste verwandelt. Der Roggen ragt größtenteils nur noch mit den Ähren aus dem Wasser, während Hafer, Kartoffel, Rüben usw. vollständig überflutet sind. Einige Besitzer haben das Getreide noch schnell gemäht, um es zu schützen, konnten es aber nicht einbringen, weil die Zufuhrwege inzwischen unpassierbar geworden sind. — Vom Warthehochwasser in Polen schreibt die „P. Ztg.“ am Sonnabend: Das Wasser der Warthe fließt bereits über den ersten Uferwall. Der Verdunowoer Damm wird voraussichtlich noch heute für den Verkehr gesperrt werden müssen. Der Wasserstand der Warthe betrug heute Vormittag 8 Uhr + 2,34 Meter, gegen + 2,10 Meter am Freitag Vormittag; er ist demnach um 0,24 Zentimeter gestiegen. In Sulcin wurde einem Rittergutsbesitzer ein Teil der Viehherde, die sich auf der Weide befand, mit fortgeschwemmt.

\* Spielplan der Sommertheater. Heute geht als einmalige Aufführung zu ermäßigten Preisen Gustav Burchards vaterländisches Schauspiel in 1 Akt „Litows wilde Jagd“ in Szene. Hierauf folgt zum letzten Male Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“. Morgen zum letzten Male Molières „Tartuff“ gegeben, während am Mittwoch großes „Militärkonzert“ stattfindet. Aus dem Theaterbureau wird uns noch mitgeteilt, daß am Donnerstag und Freitag die interessante Novität „Die Notbrüder“ aufgeführt wird. Dieser neuzeitliche französische Schwanke im Genre der Schwanonovitäten ging mit großem Erfolge in Dresden, Berlin, Hamburg, Wien, Stettin in Szene und wurde vom Publikum aufs Beste aufgenommen. Die Neue Stett. Zeitung schreibt u. a. Ohne Zweifel wird von der heutigen zweiten Aufführung der „Notbrüder“ als von einem durchschlagenden Heiterkeitserfolge bei überfülltem Hause zu berichten sein. Dieses neue französische Gerüst wird in blendend geistvoller Form geboten, die einzelnen Momente sind feinsinnig und scharf zutreffend gezeichnet, mit einem bezaubernd leichtsinnigen Witz und einem raketenhaft sprühenden Witzwort. — Pakers Sommertheater. Die lustige Gesangsposse „Robert und Vertram“ geht heute, Montag, zum letzten Male und zwar bei ermäßigten Preisen in Szene. Morgen Dienstag wird zum Benefiz für die Soubrette Fr. Elise Jüngling die Kellerische Operette „Der Vogelwandler“ zur Aufführung gelangen. Da Fr. Jüngling sich als eine vorzügliche Vertreterin des Soubrettenfaches großer Beliebtheit erfreut und die genannte Operette ein dankbares Repertoirestück ist, wird der Benefizantinnen voraussichtlich ein volles Haus beschieden sein.

Im Bayers Sommertheater ging gestern zum ersten Male Maurice Donnays Lustspiel „Die Liebeskatze“ in Szene. Der Inhalt des Stückes spielt sich in dem gewöhnlichen Rahmen der modernen französischen Lustspiele ab. Der Hintergrund gibt diesmal das Theater selbst ab, und zwar sind es Schauspielersinnen vom Pariser „Theater der Modernen“, die im Mittelpunkt der Handlung — wenn man überhaupt von einem solchen sprechen will — stehen. Jedenfalls bietet das Stück, besonders in den Dialogen, eine Fülle geistreicher Witze, so daß man sich für einen Abend recht gut dabei amüsiert. Die Besetzung war eine vorzügliche. Die Rolle der Nofine Bernier spielte Fr. Kohl, welche die weltgewandte Pariser Schauspielersin vorzüglich zu verkörpern verstand. Die Rolle ihrer Kollegin Luise Duerny lag bei Fr. Jüngling ebenfalls in guten Händen. Herr Wehner bot als Hubert de Blouha ein gelungenes Bild des Pariser Lebemanns, den die Liebe zu seiner Frau, die er stets beteuert, davon nicht abhält, sich während ihrer Abwesenheit nach kleinen Freizeutungen umzusehen. Au der Vorsee des Herrn Ohmig und der Amedée d'Jugen des Herrn Robert, sowie die Margherite des Fr. Müllers waren anerkanntsperte Leistungen. Das Zusammenspiel klappte ebenfalls, so daß der Gesamteindruck des Stückes ein recht guter war. — Als zweites Stück des Abends kam der alte Schwanke „Das Fest der Handwerker“ zur Aufführung, der durch seine drahtige Komik wahre Heiterkeitsstürme entfesselte. Das Publikum war recht zahlreich erschienen und spendete reichen Beifall.

\* Zinnungswesen. Am vorigen Freitag fand die ordentliche Quartalsitzung der hiesigen Zinn- und Lackierer-Zinnung im Vereinslokal bei Franke (Fischerstraße) statt. Zur Prüfung als Gehilfen hatten sich vier Lehrlinge von hier und vier von auswärtig gemeldet. Ein hiesiger Lehrling trat vor der Prüfung zurück, ein auswärtiger befand die Prüfung nicht und muß drei Monate nachlernen. Die andern bestanden die Prüfung. — Hierauf wurden zwei Leute als Lehrlinge eingeschrieben und demnach in die Besetzung der Lohnverhältnisse anlässlich des Maler- und Streicherstreiks in Graudenz eingetreten. Es wurde beschlossene, selbstständige, außerhalb der Zinnung stehende Malermeister bezw. Arbeiter zu einer von der Zinnung in kürzester Zeit anzuberaumenden Generalversammlung mit heranzuziehen, eine Einigung über höhere Arbeitspreise infolge der eingetretenen Lohnerhöhung anzustreben und dann das Resultat dem Publikum bekannt zu geben.

\* Unfall. Als am Mittwoch Abend einige Damen die Stelle passierten, wo man vom Kanal nach der Hippelstraße abbiegt, stieß eine alte Dame an einen der hervorstehenden Steine, fiel, und zog sich einen Bruch des rechten Handgelenks zu. Im Interesse des Publikums wäre es wohl zu wünschen, daß die Steine dort entfernt und auch sonst die bezeichnete Stelle etwas verbessert würde.

Am Freitag, am Sonntag verurteilte auf dem Friedrichsplatz ein Betrunkener dadurch einen Unfall, daß er dort skandalisierte und schließlich mehrere Fenstersteine einschlug. Hierauf ergriff er die Flucht und wurde von einer dichten Menschenmenge verfolgt.

L. Gnesen, 18. Juli. Übergang polnischer Großgrundbesitzer in deutsche Hände. Der polnische Edelmann Siegmund von Urbanowski verkaufte sein ca. 2500 Morgen großes Rittergut Torulowo bei Welnau im Kreise Gnesen an die königliche Anliebelungs-Kommission in Posen. Die Übergabe des in hoher Kultur stehenden, besten Weizenboden enthaltenden Gutes ist bereits erfolgt. Der Verkauf erregt in polnischen Kreisen großes Aufsehen.

\* Schwetz, 19. Juli. (Blaf. über.) Ich we m u n g. Zu Fuß, zu Wagen und mit der Bahn kamen hier heute früh Tausende aus nah und fern an, um am dem großen Markt in der hiesigen Klosterkirche teilzunehmen. — Das diesjährige Sommerhochwasser hat auch bei uns einen ungewöhnlich hohen Stand erreicht. Die katholische Pfarrkirche in der Altstadt steht bereits im Wasser. Solches Hochwasser ist im Juli nur höchst selten dagewesen und bisher nur zweimal übertrieffen worden, am 17. Juli 1867 und am 29. und 30. Juli 1884, wo es eine Höhe von etwa 6,5 Meter erreichte. Der durch das jetzige Hochwasser angerichtete Schaden ist enorm. Die ganze Schwetzer Niederung steht tief unter Wasser und die Ernte, welche gerade in diesem Jahre eine sehr reiche geworden wäre, ist total verloren. Noch haben die Besitzer an den Schäden der beiden Notstandsahre zu tragen und zu leiden, und nun werden sie von einem neuen Schläge betroffen. Einzelne der Schwetzer Besitzer beziffern ihren Schaden auf viele Tausende von Mark. Es ist ein Jammer, anzusehen, wie die üppigen Zuckerrüben- und Kartoffelfelder von einer mächtigen Wasserflut bedeckt sind und das schnittrife Getreide bis an die Ähren im Wasser steht, um in kurzer Zeit unter dem immer noch steigenden Wasser ebenfalls vollständig zu verschwinden.

d Königsberg, 19. Juli. (Eisenbahn-) Jubiläum.) 50 Jahre werden am 1. August d. J. verfloßen sein, seitdem der erste offizielle Eisenbahngang in den hiesigen Bahnhof entlie. König Friedrich Wilhelm IV. vollzog selbst die Eröffnung der letzten Teilstrecke Braunsberg-Königsberg, und damit war die ganze Strecke Kreuz-Bromberg-Dirschau-Königsberg mit der Zweigbahn Dirschau-Danzig dem Verkehr übergeben und somit die ganze Ostbahn in Betrieb genommen. Vorher am 6. August 1852, war die Strecke Bromberg-Dirschau (Danzig) und am 19. Oktober desselben Jahres die Strecke Marienburg-Braunsberg dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. Der Aufenthalt König Friedrich Wilhelm IV. in Königsberg dauerte vom 1.—4. August. Der feierliche Empfang des Monarchen erfolgte am 1. August auf dem Ostbahnhofe, wo der damalige erste Bürgermeister Sperling die Begrüßungsrede hielt. Der kommandierende General Graf zu Dohna, der Oberpräsident Eichmann, der Kanzler von Zander, Oberpostdirektor Pried und andere waren dem von Danzig kommenden Könige bis Braunsberg entgegengefahren. Es fanden eine Reihe feierlicher Veranstaltungen anlässlich der Anwesenheit des Königs hier selbst statt. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß die Ostbahn streckenweise eröffnet worden ist, und zwar Kreuz-Bromberg am 27. Juli 1851, Bromberg-Dirschau-Danzig am 6. August 1852, Marienburg-Braunsberg am 19. Oktober 1852 und Braunsberg-Königsberg am 1. August 1853. Dabei wurde die 1 1/2 Meilen lange Strecke Dirschau-Marienburg noch bis zum 12. Oktober 1857, an welchem Tage die Weichsel- und Rogatbrücke dem Verkehr übergeben werden konnten, auf dem Landwege zurückgelegt und zwar durch Postrelais. Erst im Jahre 1858, am 10. Mai, hatten die Kammern zum Weiterbau der Ostbahn von Königsberg nach Gbtkühnen die erforderlichen Mittel bewilligt, und am 4. Juni 1860 eröffnete der Prinzregent, nachmalige Kaiser Wilhelm I., mit großem Gefolge diese letzte, an die russische Bahn anschließende Teilstrecke der Ostbahn.

### Fremdenbericht. (Hotel Viktoria.)

Regierungsrat Würf, Marienwerder. — Oberinspektor Tsching, Danzig. — Ingenieur Bulvermacher, Stettin. — Generalagent Gertrapp, Schneidemühl. — Rentier Anshel nebst Familie, London. — Oberinspektor Goyer, Malbom. — Baumeister Holfen, Graudenz. — Landwirt Sarpe, Znamorazlaw. — Oberbauart Haffengier, Posen. — Die Kaufleute: Saloman, Danzig, Wolff, Müllen, Schröder, Sperling, Jakobson, Behrendt, Levy, Müller, Berhaus, Radick, Schulz, Busse, Nicolauer, Berlin. — Schuchardt, Mühlhausen — Wurfschütz, Nürnberg — Bahn, Frankfurt — Lager, Pnd. — Polak, Posen — Couvreur, Stuttgart — Eggert, Königsberg — von Bergen, Stettin. — Lewy, Mrotchen — Jchnus, Danzig — Kornblum, Baldeburg — Garnikau, Insterburg — Brückmann, Leipzig — Krau, Kiel — Kahn, Magdeburg — Hatmann, Mannheim.

### PORTER

Uns. orig. echte Porterbier ist nur mit uns. Etiquette zu haben. (147) BARCLAY, PERKINS & CO. Schutz-Marko.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

Personalveränderungen bei der Eisenbahn. Aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand sind ver-...

Justizpersonalien. Der Gerichtsassessor Dr. Nohn in Czarnikau ist zum Amtsrichter in Czarnikau, der Rechtsanwalt Dr. Weßel in Jastrow zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Posen, mit Anweisung seines Amtes in Jastrow ernannt worden.

nn Ein heftiger Hagregen ging in der Nacht zum Sonntag zwischen 1 und 2 Uhr in Begleitung eines mächtigen Gewitters über unsere Stadt nieder. Das Wasser ergoß sich in solchen Mengen, daß noch am Morgen mehrere Straßenteile völlig überschwemmt waren.

A. Verkauf. Am Sonnabend hat in Pöbucke bei Weiskenhöhe, wie alljährlich um diese Zeit, der meistbietende Verkauf von Rombouillet-Vollblutböden stattgefunden. Es hatten sich Kauflustige in großer Zahl eingefunden und das Ergebnis der Auktion war ein für den Verkäufer recht zufriedenstellendes. Erwähnt mag nur werden, daß für zwei Böcke 850 bzw. 958 Mark gezahlt wurden. Die Tage pro Stück betrug 100 Mark bis hinauf zu 300 Mark. Herr Ökonomierat Schulz in Prenzlau, der Richter der Stammherde, hat in Paris den ersten Preis und auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover ebenfalls den ersten Preis erhalten.

f. Von einem Hunde arg zugerichtet wurden vor einigen Tagen in Culmburg zwei Knaben und zwei Mädchen im Alter von 2 bis 8 Jahren. Da der Hund der Tollmut stark verdächtig ist, haben die Eltern die verletzten Kinder nach Berlin in die dortige Heilanstalt für derartige Kranke gebracht. Gestern Abend passierten die verunletzten Kinder auf ihrer Reise den hiesigen Bahnhof und erregten allgemeines Mitleid. Einigen sind die Arme vollständig zerfleischt.

\* Fundfächer. In der ersten Hälfte des Monats Juli sind nachstehende Fundfächer polizeilich angemeldet worden: eine goldene Damendamenkapsel nebst Kette, ein Herrenstod, ein Vincenz mit Kettchen, eine Zigarettenschale, ein Tadelhund, ein Fahrrad und eine goldene Damenuhr mit Kette.

\* Straßenperre. Die Elisabethstraße wird von der Bahnhof- bis zur Rinkauerstraße auf die Dauer der Umpflasterung für den gesamten Fußverkehr, Radfahrer- und Reiterverkehr gesperrt.

a. Jastrow, 19. Juli. (Urlaub. Zur Städteausstellung. Volksfest.) Herr Schulrat Storz ist vom 15. d. Mts. ab bis 22. August beurlaubt und wird durch den Herrn Schulrat Winter vertreten werden. — Auch aus unserer Stadt werden Vertreter zum Besuche der Städteausstellung nach Dresden auf städtische Kosten entsandt werden. — Ein großes Volksfest wurde heute im Stadtparkgarten bei zahlreicher Beteiligung abgehalten.

1. Schönlaute, 18. Juli. (Städtisches.) Die gegenwärtig im hiesigen Magistratsbureau zur Einsicht offenliegende Liste der stimmungsberechtigten Bürger schließt mit einem Steuerjohr von 62 673,25 Mark ab. Wahlberechtigt sind 595 Personen gegen 546 im Vorjahre. In der 1. Abteilung sind 23, in der zweiten 84 und in der dritten Abteilung 488 Bürger. Der Höchstbesteuerter entrichtet 2309,99 Mark direkte Abgaben.

y Jastrow, 19. Juli. (Ernte. Schützenfest. Von den Anlagen.) Mit der Roggen-ernte ist hier in vergangener Woche begonnen worden. Im Riddowfelde steht jetzt schon ein großer Teil in Sitzen. Der Körnerertrag ist zufriedenstellend, auch Stroh gibt es mehr als im Vorjahre. — Heute feiert die hiesige Schützengilde ihr Sommerfest im städtischen Schützenhof durch Konzert, Tanz und Prämienverlosungen. Die städtischen Anlagen sollen mit einem Brunnen versehen werden. Eine vom Verschönerungsverein dieserhalb veranfaßte Sammlung hat bereits den Betrag von 150 Mk. ergeben.

Wartenburg, 18. Juli. (Zum Conradsmaler Morde.) Rechtsanwalt Dieger von hier hat den Auftrag erhalten, für den anscheinend un-

schuldig beurteilten Knecht Piechowski das Wieder- aufnahmeverfahren zu beantragen. P. wurde be- kanntlich zu 7 Jahren Zuchthaus wegen Beihilfe an dem Mord der Frau Weimer verurteilt. Die Einleitung des Wiederaufnahmeverfahrens haben der Bruder und die Schwester des P. veranlaßt. Die Frau des hingerichteten Michael Kaminski lebt zur Zeit bei ihrer Schwester in Stuhmsfelde, während die im Laufe des Prozesses vielfach genannte Anna Schimion in Danzig ihr Leben fristet.

Allenstein, 18. Juli. (Stadtjubiläum.) Das 550jährige Bestehen der Stadt Allenstein wird in diesem Jahre am 31. Oktober von der Stadt in einfacher aber würdiger Weise gefeiert werden.

Gerichtssaal.

Potsdam, 18. Juli. Wegen Nichtgrühens eines Fährnißs wurde vom hiesigen Kriegsgericht ein zu einer Übung eingezogener Reserveoffizier vom 4. Garde-Feld-Artillerieregiment zu vier Mo- naten Festung verurteilt. Die hohe Strafe wurde deshalb ausgesprochen, weil der Offizier zu seiner Rechtfertigung behauptet hatte, er habe den Fährniß, welcher bei seinem Regiment steht, vorschriftsmäßig geprüft, dieser sei aber angetrunken gewesen und habe dadurch die Ehrenbezeugung übersehen. In der Verhandlung hat nun der Fährnißzeugen dafür gestellt, daß er vollkommen nüchtern gewesen ist. Sein Vorgehen gegen den Reservisten wurde von dem Kriegsgericht beloh.

Bunte Chronik.

Berlin, 18. Juli. Eine Kindes- mörderin beschäftigt seit gestern die Kriminal- polizei. In einer Zimmervermieterin in der Dessauer- straße 34a kam am Donnerstag Abend eine Frau, die sich angeblich einige Tage in Berlin aufhalten und zu dem Zwecke sofort ein Zimmer mieten wollte. Freitag morgen bald nach 7 Uhr, bevor die Ver- mieterin ihr den Raum verabreicht hatte, verließ die Fremde die Wohnung. Die Wirtin selbst war noch nicht aufgefunden. Als sie etwa eine Stunde später das Zimmer betrat, in dem die Frau übernachtet hatte, fand sie nicht bloß auf dem Fußboden, son- dern auch an einem Eimer und besonders am Ofen starke Blutspuren und schließlich in dem letz- teren die Leiche eines Kindes. Die Unter- suchung ergab, daß es sich um ein lebend zur Welt gebrachtes Kind weiblichen Geschlechts handelte. Um den Hals des Kindes war eine Zudeckschur mehrere Male geschnitten worden und so zugezogen, daß sie in das Fleisch eingeschnitten hatte. In dieser Sache haben die Nachforschungen der Polizei zu einem Aufsehen erregenden Ergebnis geführt. Die Täterin ist eine in Dresden geborene und mit einem Hauptmann verheira- tete Frau, die mit ihrem Manne in der Ehe- scheidung steht. Das besessene Kind bildet die Folge eines verbotenen Umganges. Dagegen die Polizei bemüht ist, die Verbrecherin zu ergreifen, ist ihr dies bis jetzt nicht gelungen.

Auf eine eigenartige Ausnut- zung des Phonographen ist, wie das in London erscheinende Newis Chronicle erzählt, jüngst ein ungarischer Kandidat in Ungarn ver- fallen: Die ungarische Judengemeinde in Chicago war eines neuen Rabbiners bedürftig und wandte sich daher an den Oberabbiner in Preßburg mit der Bitte, ihr einen streng rechtgläubigen Gottesmann zu empfehlen, der in ihrer Muttersprache predigen könne. Der Oberabbiner fand ohne Schwierigkeit einen geeigneten Kandidaten. Nun stellte sich aber heraus, daß der Prediger weder Mittel noch Lust hatte, aufs ungewisse nach Chicago zu reisen, auf die Gefahr hin, daß seine Probepredigt der Ge- meinde nicht zuzagen sollte. In dieser Verlegenheit gab ihm sein guter Genius den Gedanken ein, seine Zusage durch ein Phonogramm zu nehmen. Er hielt in das Instrument hinein eine Predigt in magna- rischer und eine andere in deutscher Sprache und sandte die phonographische Aufnahme nach Chi- cago. Dort legte sich der Vorstand der Synagoge zusammen, ließ die magarische und die deutsche Verehrbarkeit des Kandidaten im fernen Ungarland auf sich einwirken und war so sehr von Inhalt, Form und Stimme der Reden und von dem dras- tischen Sinne des Predigers erbaud, daß dieser als- bald mit sehr auskömmlichem Gehalt angestellt wurde und telegraphisch seine Bestallung erhielt.

Chalei, 17. Juli. Der Student Fritz Schneider von der Technischen Hochschule in Charlottenburg, der seit Pfingsten, als er eine Garzour unternahm, vermisst worden ist, wurde heute bei Wendefurth, als er am Ufer der Bode saß und sich wusch, von Bewohnern der Um- gegend, die durch die in den Wäldern erfolgte Be- annentmachung auf die Persönlichkeit Schneiders auf- merksam gemacht worden waren, gefunden und in ärztliche Pflege gebracht. Schneider wollte, wie er angab, freiwillig verhungern. Tatsächlich hat er seit längerer Zeit nur Wasser zu sich genommen. Über das Motiv zu dieser Handlung fehlt jeder Anhaltspunkt.

Fritz Friedmann auf der Va- rietésbühne. Über das Auftreten Friedmanns im Schützenhause zu Stolz i. Komm. berichtet die „Ztg. f. Kinderkomm.“: „Die getrigge zweite Vor- stellung fand vor sehr gut besuchtem Hause statt. Zwar war das Programm fast das gleiche wie am Sonntag, dennoch kam das Publikum sehr bald in beifallsfreudige Laune und rief einzelne Künstler immer wieder hervor. Fritz Friedmann erzählte dies- mal einiges aus seinem Leben, sein Verschwinden aus Deutschland anlässlich des „Falles Koke“, den er siegreich verteidigt habe, seine Verhaftung in Vor- deaux, die Leidenszeit im französischen Gefängnis, die fälschliche Anschuldigung wegen Unterjochung und schließlich Freisprechung. Dann erörterte er die Frage, warum er denn eigentlich in Varietés auf- trete, und bemerkte, er tue dies nicht etwa aus Not; denn er habe noch heute ein jährliches Ein- kommen von 40—50 000 Mark, sondern finde Ver- gnügen daran, das deutsche Publikum aufzuklären über seine Richter und Anwälte, und natürlich auch über den „Fall Friedmann“. Und warum erzählt er das alles? fragte man ringsum. „Ach, Sie wissen! Mal eine andere Varietés-Nummer der Abwechslung wegen.“

Ein Schildkröten. Der Ober- richter des Bezirks erstattete dem Oberstuhlrichter die Anzeige, daß er eine falsche Zwanzigkronen- note eingezogen habe, worauf er die Weisung erhielt, die Note zum Zwecke der Untersuchung dem Oberstuhl- richteramt zu übergeben. Was tut der gute Ober- richter? Statt die Fälschung in ein Kuvert zu stecken und so einzuschicken, schreibt er eine Postanweisung über zwanzig Kronen und gibt damit die falsche Banknote auf. Die Post übernimmt sie anstandslos, der Oberstuhlrichter erhält aber tags darauf statt des erwarteten Fälschats — ein goldenes Zwanzig- kronenstück.

Das verdächtige Paket. Der Post- meister von Fleckertown in England erhielt vor einigen Tagen ein aus Italien angekommenes Paket, aus welchem ein seltsames Geräusch herbrang. „Das ist sicher ein Höllemaische“, dachte der Post- meister und ließ sofort die Polizei holen, um nicht ganz Fleckertown in die Luft fliegen zu sehen. Man öffnete das Paket mit der nötigen Vorsicht, und heraus flog ... ein Schwarm goldgelber Bienen, deren eine aus der rotblühenden Nase des Postmeisters Honig saugen wollte. Aber Flecker- town war gerettet.

Letzte Drahtnachrichten.

Stettin, 20. Juli. Der Polizeifährdampfer „Sugo“ fuhr gestern Abend auf der Oder auf der Rückfahrt von Diewenow dem Flußdampfer „Perra“ in voller Fahrt in den Bug und brachte der „Perra“ ein großes Loch bei. Die Kajüte füllte sich sofort mit Wasser und es reteten sich die darin befindlichen Passagiere an Deck. Der Kapitän der „Perra“ ließ das Schiff sofort mit voller Kraft auf die Weisen auslaufen. Die Passa- giere sprangen teils auf den „Sugo“, teils wurden sie von Boten und anderen Dampfern aufgenom- men. Ob Menschenleben zu beklagen sind, war noch nicht festzustellen.

Madrid, 20. Juli. Wlaverde unterbreitete gestern Abend dem Könige die Ministerliste. Der König genehmigte die Liste und übertrug Wlaverde den Vorsitz. Die Minister leisten morgen den Eid.

Madrid, 20. Juli. Das Programm des neuen Kabinetts wird dem schriftlichen Gutachten ent- sprechen, welches Wlaverde vor der Krisis im Jahre 1901 der Königin-Regentin unterbreitete. Die Namen der neuen Minister werden noch mit Vor- behalt gegeben. Die bereits mitgeteilte Minister- liste ist nicht als definitiv anzusehen.

Liban, 20. Juli. Das deutsche Schulschiff „Stoß“ ist heute hier eingetroffen.

Salizay, 20. Juli. (Ribat.) Auf einem Fluß- schiff brach ein großer Brand aus, den die Mann- schaft des deutschen Kreuzers „Mina“ in ihren Abbestanzigen löschte. Die hiesigen Feuerweh- reute, denen die Anwendung von Wasserleitern neu war, sprachen sich über die wertvollen Vorzüge der- selben beim Feuerlöschdienst sehr lobend aus.

London, 20. Juli. Nach einer Depesche aus Punta Arenas sind Passagiere und Fracht von dem am 17. d. M. dort geistrandeten Hamburger Dampfer „Eheben“ gelandet worden. Die Sabarie ist ungefahrlicher als man angenommen hatte. Vor- ausichtlich wird der Dampfer in 10 Tagen wieder flott gemacht sein.

Nach Schluß der Redaktion.

Posen, 20. Juli. Die Warthe steigt rapide. Der Wasserstand beträgt gegenwärtig 4,10 gegen 2,80 gestern Mittag. Beide Teile der Eich- walddstraße, ein Teil von Schroda, die an die Warthe stoßenden Wiesen und Felder sind überschwemmt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Der Bau der Stautore ist in Angriff genommen und die nach den Vorflutgräben gehenden Kanäle vermauert worden.

Paris, 20. Juli. Im Park von Vincennes tießen in der vergangenen Nacht zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn zu- sammen. Etwa 30 Personen erlitten Verletzungen.

Zur Erkrankung des Papstes.

Rom, 20. Juli. Krankheitsbericht von 9 Uhr vormittags. Der Papst schlief während der Nacht in kurzen Zwischenräumen. Allgemeinbefinden an- dauernd ernst. Puls 94, Atmung 32, Temperatur 36,2 Grad.

Rom, 20. Juli, 10 Uhr vormittags. Der Papst befindet sich in schlafähnlichem bewußtlosen Zu- stande. Der Todeskampf steht bevor, die Kata- strophe kann jeden Augenblick eintreten.

Table with 5 columns: Pegel, Wasserstände, and other measurements. Includes data for various locations like Weichsel, Warszawa, etc.

Table with 4 columns: Name, Waaren- ladung, and other details. Lists various goods and their destinations.

Table with 4 columns: Name, Waaren- ladung, and other details. Lists various goods and their destinations.

Table with 4 columns: Name, Waaren- ladung, and other details. Lists various goods and their destinations.

Table with 4 columns: Name, Waaren- ladung, and other details. Lists various goods and their destinations.

Table with 4 columns: Name, Waaren- ladung, and other details. Lists various goods and their destinations.

Table with 4 columns: Name, Waaren- ladung, and other details. Lists various goods and their destinations.

Large advertisement for real estate and services. Includes sections for 'Wohnungs-Anzeigen', 'Herrschafliche Wohnungen', 'Mietverträge!', 'Im Neubau', and 'Kronen-Apotheke, Berlin W.'.

**Zwangsvorversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in  
**Zuowrazlaw**  
belegene, im Grundbuche von Zuowrazlaw, Band 3, Blatt Nr. 120, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Restaurateurs Gottfried Drucks eingetragene

**Grundstück**  
am 19. September 1903, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.  
Das Grundstück liegt Krämerstraße Nr. 14 und besteht aus Hofraum mit Gebäuden.  
Es ist unter Art. 808 der Grundsteuerrolle und Nr. 102 der Gebäudesteuerrolle eingetragen und hat eine Größe von 1,70 a und 1340 Mark Nutzungswert mit 52 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Juli 1903 in das Grundbuch eingetragen. (13)  
Zuowrazlaw, d. 14. Juli 1903.  
Königliches Amtsgericht.

Am Montag, den 3. August 1903 findet im Arbeiterpfeisfaal — Friedrich-Wilhelmstraße 10 hier selbst — von morgens 9 Uhr ab die Versteigerung der im Monat Januar 1903 in den Eisenbahndirektionsbezirken Bromberg, Danzig und Königsberg als gefunden eingeleiteten und nicht zurückgeforderten Gegenstände statt.  
Kauflustige werden hierzu eingeladen.  
Bromberg, den 17. Juli 1903.  
Königl. Eisenbahndirektion.

Die **Gewinnlisten** der Westpreuß. Pferde-Lotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Steinkohlen**  
für Winterbedarf.  
Offiziere pa. Steinkohlen der Königsgrube in Deutschland, sowie alle u. Senftenberger Bräufel, Kiefern- und Birkenkohlen, Deichselkohlen, Birkenholzholz, Steinkohlen bei jeder Bestellung 5% billiger. Ferner empfehle mein Fuhrgeschäft. Karte u. Abfuhr zu jedem äußerst billigen Preise. (17)  
**F. Fiedler, Mittelstr. 427.**  
Telephonamtlich 426.

**Bettfedern** in sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. Geschw. Albrocht, 90) Kaiserstr. 7. Neben der Post.  
**Pferdehäcksel** von Flegelstroh, pro Str. 2,00 Mk.  
**Roggenpreßstroh** gelund u. trocken, pro Str. 1,25 Mk. sowie sämtliche  
**Fouageartikel** offerieren billigst frei Haus  
**Spagat & Co.**  
Telephon Nr. 52. (196)

**Ernteseile** v. Jute, Afad, prima Qual., sehr fest u. prakt., ca. 150 cm lang, empfiehlt per Schock — 60 Stück — 19 Pf.  
**Leopold Kohn,** Sack- und Planenfabrik, Gleitw. (172)  
Preisliste gratis.  
**Flotter Schnurrbart!** Vollbart! Erfolg garant. Freiwillige Dank-schreiben liegen hinterlegt bei Adressat. Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantieschein p. Nachnahme oder Einzahlung des Betrages (auch in Briefmarken).  
**F. W. A. Meyer, Hamburg 25.**

**Roggenstroh** n. d. Glattstroh-Dreschmaschine, gelund u. trocken, p. Str. 1.10, d. 20 Str. Abn. freie Abfuhr. Dst. a. Gresten u. Hagerstroh v. Ziehlberg, Huma eretia b. Hagerow.  
**Verzinte Drahtgeflechte.** Starker Fein: 60x2,5 mm (108) 43 Mk. Starker Grob: 60x1,4 mm (108) 18,00 Mk. Wildgatter: 120x2,2 mm (108) 18,00 Mk. Starker Grob: 250 mm = 7,00 Mk. Grob: 50 mm = 7,00 Mk.  
**Alex. Maennel, Rentomischel.**

**Liebreizend** erscheinen alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher greifen Sie nur: **Radebecker Fleckensferb-Litmilchseife** v. Bergmann & Co., Radebecker-Bresen a. d. Stadt 50 Pf. bei: H. J. Gamm, Carl Schmidt, Drogerie, Carl Wenzel u. Arth. Grey, Drogerie. (122)

**Dampf-Brauerei Grunwald's Erben Nig.**  
Fernsprecher 106 empfiehlt  
**„Bair. Lagerbier“** (hell und dunkel) in Gebinden, Flaschen, Krügen.  
Jeden Dienstag und Freitag Vormittag frisches **Doppel-Malz- u. Branubier.**  
Jeden Freitag: **Doppel-Weißbier** à 20 Pf., (90) von 7 Uhr ab frei Haus.

Freunden eines wirklich guten u. sehr wohlbekömmlichen **Traubenweines** empfehle ich meinen garantiert unverschänten (179)  
**1901er Rotwein.**  
Derf. kostet im Faß v. ca. 30 Str. an  
**58 Pf. v. Liter** und in Krügen von 12 Fl. an 60 Pf. v. Fl. v. ca. 9/4 Str. einschließlich Glas. Als Probe sende ich 2 versch. Fl. v. 1/2 Liter. — Preisliste frei. Zahlreiche Anerkennungen.  
**Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rhein 823.** Weinbergbes. u. Weinhandl.

**Kaffee!!**  
geröstet, von 80 Pf. bis 180 Pf. per Pfund, (177)  
Speziell empfehle:  
**Java-Wischung**, gut und rein-schmeckend, 4 Pfund 100 u. 120 Pf.  
**Johannisbeerwein** von Berzen empfohlen, à Flasche 100 u. 70 Pf.  
**Griechischer Wein**, dem billig Ungarwein vorzuziehen, à Flasche 110 u. 80 Pf.  
**Sardellen** à Pfd. 100 u. 120 Pf.  
**Robert Pohl.**

**25 Flaschen Selters** für 1,00 Mk. (168)  
**25 Flaschen Limonaden** für 2,00 Mk. frei Haus.  
Bestellungen erb. an unseren Hallen.  
**Dr. Paul Mamloks Fabriken.**  
**Sauerkirschen**, mit und ohne große rote Johannisbeeren stets frisch vom Baum zu haben. (589)  
**Königsstraße 7.**

**Ueber Nacht** erhält man e. zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut d. Gebrauch d. **Asepin-Cream** v. Bergmann & Co., Radebecker-Bresen, à Tube 50 Pf. b. Carl Schmidt, Drogerie.

**1 Rittergut**, 2100 Morgen, in d. N. e. Gmünd. u. Kreisstr. Westpr., von 1600 Mg. gutem Acker, 1 Ziegelei, 150 Mg. Moor, Kultiv. Wiesen, 250 Mg. Wald, Rest Wasser, Torfw., Park, gutem leb. u. todt. Inventar, bill. 75 Wille Ang., evtl. w. 1 Haus in Jagd. gen. 2 km vom Bahnhof entfernt. Dst. unt. B. 1001 an die Geschäftsst. d. Btg. (198)

**1 gr. u. 2 kl. Hausgrundstücke** mit Garten sind sehr günstig zu kaufen. **Garbe**, pens. Ger. Völkz.  
**Al. Grundstück in Schwedenhöhe**, 11 Eckt. 22 zu verkaufen.  
**2 Grundstücke** oh. Inventar und voller Ernte von sofort oder später zu verkaufen. **Hoffmann, Feuerland** bei Schulz.  
Habe 1 **Büdnereistelle m. Haus** u. 1 **Schmiede m. etwas Land** bei geringer Anzahl. zu verkaufen. **H. Klavon**, Schmiedmeister bei Radewitz.  
**Dauergeschäft** später abzutreten. **J. Barkusky**, Bahnhofstr. 13, II.

**Elegante Sofas** stehen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf (198)  
**Victoriastraße 12, Hof rechts.**  
**1 Damentad (Opel)**, gut erh., für 40 Mark zu verkaufen. **Kirchenstr. Nr. 7.**  
**1 neues Nussbaum-Klavier**, 1 „ Nussbaum-Trumeau, 1 „ Anzuehtisch m. 4 Pl., 2 „ Kleiderschrank, 2 „ Vertikow (182) billig zu verkaufen. — Näheres **Bahnhofstr. 89, Kont. Hof r.**  
**Ein gut erhalt. Handwagen**, wie andere Sachen zu verkaufen. **Posenstr. 29, I. Et. r.**

Einem geehrten Publikum von Bromberg die ergebene Mitteilung, daß wir die Vertretung für unsern so beliebten **Sauerbrunnen**  
**„Marienquelle“**  
**Herrn Max Plew** (187) dort übertragen haben.  
**Gräfl. Alvensleben'sche Brunnen-Verwaltung Marienquelle Stromschlo.**  
Im Anschluß an obige Annonce erlaube ich mir anzudeuten, daß ich die Vertretung des Gräfl. Alvensleben'schen Sauerbrunnens  
**„Marienquelle“**  
für die Stadt Bromberg übernommen habe und stets einen großen Vorrat Sauerbrunnen „Marienquelle“ auf Lager halte und jedes Quantum billig u. frei Haus abgebe.  
**Max Plew, Neuer Markt 8.**  
Telephon 284.

Einzig in ihrer Art ist (77)  
**MAGGI'S Würze**  
Suppen- & Speisen  
In Originalflaschen von 35 Pf. an, nachgefüllt 25 Pf., stets zu haben bei (77)  
**Julius Prorok, Delikatessen,** Rinkauerstr. 46. Ecke Moltkestr.

**! Concurrerzlos !**  
Bruchchokolade 75 Pf. bei 5 Pfd. 80 Pf., bekannte Güte, empf. H. Bülck, Bromberg.




Einzigige Spezialfabrik des Ostens.  
**Columbus - Spiritus - Lokomobilen** sind die einfachsten der Welt.  
Inbetriebsetzung 5 Sekunden.  
Keine Reparaturen. — Keine Konzession. — Geringster Spiritusverbrauch. — Probeflieferung. — Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.  
Lieferung kompletter Dreschsätze.  
**Spiritus-, Benzin-, Gas-, Sauggas-Motore.**

Im Verlage der lithographischen Anstalt von  
**Paul Berthold Jaekel, Bromberg** sind erschienen:  
**Amtliche Entfernungskarten** der Kreise Jilehne, Strelno, Gnesen, Bromberg, Wittow. Die Karten dienen zur genauen Ermittlung jeder Entfernung von Ort zu Ort. Preis 1 Mk.

**Wir offerieren franks Haus** in garantiert gesunder Waare:  
Säfer . . . à Mk. 6,75—7,00  
Roggenstroh, grob u. fein 6,75  
Erbsenschrot . . . 7,25  
Futtererbsen . . . 7,00  
Futtergerste . . . 7,00  
Häcksel von Roggenstroh à Mk. 2,20 do. „ Krumm . . . 1,80  
Streu- u. Füllstroh . . . 1,50  
Leinwand . . . 7,75  
Roggenkleie zu Tagespreisen  
Weizenkleie }  
sämmtlich pro 50 kg. (86)  
Bei Entnahme größerer Posten entsprechend billiger.  
Proben stehen auf Wunsch zu Diensten.  
**Spagat & Co. — Telephon Nr. 52.**

**Wetterfester Dachkautschuk,** das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billiger als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.  
**Max Finger & Co., Breslau.** (154)  
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechlederol.  
**1 Gut von 1600 Morg.** incl. 400 Morg. meliorierter Regenwiesen bei 50,000 Mk. Anzahlung  
**1 Gut von 500 Morg.** incl. 200 Morg. meliorierter Wiesen incl. Torf bei 30,000 Mk. Anzahlung  
**1 Gut von 500 Morg.** incl. 40 Morg. Wiesen, Nähe Brombergs bei 40,000 Mk. Anzahlung  
**1 Gut von 300 Morg.** incl. 40 Morg. bester Weizenboden, Nähe Brombergs, bei 40,000 Mk. Anzahlung  
Diverse andere Güter in jeder Größe auch mit Brennerei und Nebenbau sowie kleinere Landgrundstücke mit Inventar und voller Ernte  
**1 Ziegelei mit 30 Morg. Weizenboden** in vollem Betrieb, 200—300 Milchs. jährlich. Produktion in guter Lage (Parsellierung des Nachbargrundes) bei 6—8000 Mk. Anzahlung  
Mehrere rentable Gastwirtschaften bei 6—15,000 Mk. Anzahlung  
**1 Gresteb. u. Kolonialwarengeschäft** mit Hotel, in lebhafter Kleinstadt, mit über 200,000 Mk. jährl. Ums. weg. Kranh. d. Bei. Eine Auswahl von städtischen Wirtsch. u. Geschäftsgrundstücken (auch zum Tausch gegen Güter) mit guter Verzinsung, sowie von Kaufleuten selbst zu bebauende Landparzellen an der Stadtgrenze von Bromberg für Landwirte, Handwerker u. zu Fabrikanlagen passend, wobei Kontenverteilung garantiert wird, werden für Käufer kostenlos nachgewiesen durch  
**Paul Loebel, Bromberg, Prinzeshöhe 32.** (393)  
**1 Posten Mauerlatten**, 5/5, 5/6, 6/6, Eichen Salbhölzer u. Bohlen, 2, 3 u. 4“ billig zu verkaufen. (182)  
**H. Albrecht, Anholzhandlung, Bahnhofstr. 89.**

**Geschäftseröffnung.**  
Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage  
**Bahnhofstraße Nr. 19**  
eine  
**Drogen-, Farben- u. Parfümerie-Handlung** (497) eröffnet habe.  
Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne  
Hochachtungsvoll  
**Willy Grawunder.**

**HERMANN SAWADE ZULLICHAU**  
Telephon N° 17. Telegr.: Sawade-Züllichau  
**Chem. Reinigungsanstalt Färberei. Gardinen-Appretur**  
SOLEDE PREISE  
BROMBERG KAISERHAUS Danzigerstr. N° 160  
Reinlichkeit bringt Gesundheit

**Kgl. Baugewerkschule St. Krone, Westpr.**  
verbunden mit Tiefbauschule; letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Vieh- und Eisenbahntechnikern. Beginn des Winterhalbjahrs 18. Oktober; des Sommerhalbjahrs 2. April. Nachrichten und Lehrplan kostenlos durch die Direktion.

**Carl Vonnoh, Berlin S.W.**  
**Kupfer-, Messing- und Eisenwarenfabrik.**  
Ausführung kompletter Centralheizungs-, Lüftungs- u. Bade-Anlagen. Apparate-Bauanstalt. Spezialität: Lieferung von (140)  
**Brauerei- und Brennerei-Einrichtungen.** Lager sämtlicher Brauerei- u. Brennerei-Bedarfsartikel. Entwürfe, Kostenschätzungen, Prospekte gratis.  
Vertreter: **Georg Grüner, Posen O I, Berlinerstr. 14.**

**Starke trockene EichenSpeichen,** weiß und zäh, billig zu verkaufen. (182)  
**Anholzhandlung H. Albrecht, Bahnhofstraße 89.**

**Wohnungs-Anzeigen**  
**Poststraße Nr. 4**  
ist ein heller Laden mit 2 Schaufenstern sofort oder per 1. Oktober zu vermieten. **Carl Pauls.**

**Geschäftsblokale Kröhnerstr. 13,** Theaterplatz Nr. 3 für jede Branche passend, von sofort auch später zu vermieten. Zu erfragen **Schleierstr. 15.** (173)

**Brückenstr. 6 (Friedrichshof),** Laden IV (Gerber) mit großem Lagerplatz, Preis 3450 Mk., per 1. Oktober. (186)  
**Der kleine Laden a. d. Burgstr.** mit Lagerplatz (auch zu Kontor, Badraum), Preis 500 Mk., p. Hof, per 1. Oktober ev. früher. (180Mk.)  
**Danzigerstr. 38 (Ecke der Hochherrschaffl. Wohnung, pt. und 2. Etage, 6 bis 9 Zimmer, je nach Wunsch, mit Loggia, Bad u. reichl. Zubehör, Bredeställe vorh., Br. 1475—1800 Mk., per 1. Oktober ev. früher. (194)**  
**Näh. Neubureau Volkstheater 1.** Swensitzky, Baummeister.

**Neuer Markt Nr. 9** ist eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft daselbst im Bureau 1 Treppe. (179)  
**Bahnhofstr. 33** 43.3. Wöschstr. m. voll. Zub., sof. od. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen daselbst.  
**Theaterplatz** ist eine Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Speise- u. Mädchenkammer zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Geschl. d. Btg. (194)

**2 Wohnungen v. 4 Zimmern,** Badeeinrichtung und sämtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per sofort oder 1. Oktober er. zu vermieten, sowie (197)  
**2 Wohn. v. 4 u. 3 Zimmern** u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. bei C. Heller, Mittelstraße 44.  
**Brückenstr. 2** ist seit 10 Jahren Doktorstelle, Zentrale, vollst. ohne Konkurrenz, 6 Z., Küche u. Zubeh., 1350 Mk., p. 1.10.03 andern. z. verm. (193) N. Lachmann, Poststr. 5.

**Poststraße Nr. 4** ist eine Wohnung v. 4 Zimm., Küche u. Zubehör p. gleich oder 1. 10. 03 zu verm. **Carl Pauls.**  
**1 Wohnung** von 4 Zimmern u. Zubeh. per 1. 10. zu vermieten. **Mittelstraße 55, pt.**  
**Stube u. Küche** zum 1. August zu vermieten. (185)  
**Gartenstraße 3.**

**Mittelstraße Nr. 12** ist eine Wohnung von zwei Stuben u. eine Küche für 250 Mk. sofort zu vermieten durch **E. Friebe, Danzigerstr. 104.**  
**Mehrere Wohnungen** zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. **Weststr. 34.** Zu erfragen Hof 1 Tr. (189)  
**Berlinerstraße 18** 1 Wohnung, hochp., 4 Zimm., Zub., Gärtchen, n. 1 Wohnung von 3 Zimmern v. 1. Okt. z. verm. **Siezu eine Beilage.**

**Victoriastr. 5, part.** zu vermieten per 1. 10. 4 Zimm., Kabinett, gr. Veranda, Badestube mit Gasheizung, Mädchenstube, gr. Bodenraum u. Garten. (588)

**Zu verm. Bahnhofstr. 90** 1 Wohnung, 4 Z., 1 Tr., Vorber., 1 Wohnung, 3 Z., 1 Tr., Hof, 1 K. Wohnung, Stube u. Küche, Hof, 1 Werkstatt u. Wohnung, z. Tischlerei oder Böttcherei geeignet, 1 K. Werkstatt nebst Wohnung, zur Klempnerei geeignet, v. 1. Oktbr. Näh. **Bahnhofstr. 89, Kont., Hof r.**

**Kaiserstr. Nr. 8** 4 und 5 Zimmrige Wohnungen, vollst. renoviert, per sofort oder sp. zu verm. Näheres zu erf. bei **H. G. Schmidt, Wilhelmstr. 59.**

**Elisabethstraße 28** ist die I. Etage v. 6 Z. u. reichl. Zubeh. evtl. a. Gart., auch Wohn. v. 3 u. 4 Z. u. e. H. Wohn. v. 1. 10. 03 zu verm.  
**1 Herrsch. Wohnung v. 6 Zim.** nebst Badeeinrichtung u. vollst. Zubehör, schönem Garten, auf Wunsch auch Pferdehstall, **Vindenzstraße Nr. 5.**

**2 Tr. eine Wohnung, 5 u. 6 Zim.** 3 Zimmer m. Zubeh., a. B. Pferdehst., v. 1. Okt. er. zu verm. **G. Schmidt, Elisabethstr. u. Mittelstr. 42/43.**  
**Wohn., 3 Z., m. Kochg., Einr.,** billig zu verm. (188)  
**Brentenstraße 21, N. d. Bahn.**

**Sempelstraße 14 (Neubau)** eine herrschaffl. Wohnung, 1. Etage, 5 Zimm. nebst r. Zub., zu verm. Näheres **Roonstraße 12, I.**  
**1 Wohnung, 3 mittelgr. Zim.** u. Zubeh., vom 1. Oktober er. eventuell schon v. 1. Septbr. er. ab zu vermieten. **Kornmarktstr. 2, II. Et.** Näheres b. O. Lehming, Fahrrad-Handlung. (191)

**1 Wohn., pt. m. gr. Gartenteil,** i. d. Nähe d. ev. Kirche, v. 1. 10. zu verm. **3. erf. Elisabethstr. 28, I.**  
**Danzigerstraße Nr. 157** nahe am Belgisienplatz ist eine herrschaffl. Wohnung, 6 Zimm., II. Et., m. all. Komfort u. reichl. Nebengel., ev. Stall für 2 Pferde und Wagenrem. per 1. 10. zu vermieten. Kontor Weidlich u. Berthold, Bahnhofstraße 22/23.

**Kronerstraße Nr. 7** sind 2 u. 3 Zim. Wohnungen zu verm. **Unt. Mittelstr. 41.**  
**Im Neubau Elisabethstr. 14** sind zum 1. 10. 03 (163) herrschaffliche Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern, Bad, Gas und elektrifisch, Licht, Loggia und Balkon, nebst reichl. Zubehör zu verm. Näh. i. Kontor **Elisabethstr. 42, part.** Mauve.

**Hochherrschaffl. Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Badestube und Zubeh., zum 1. Oktober er. in meinem Hause **Kaiserstr. 6a** zu verm. **Karl Bergner, Architekt.**

**Mittelstraße Nr. 12** ist eine Wohnung von zwei Stuben u. eine Küche für 250 Mk. sofort zu vermieten durch **E. Friebe, Danzigerstr. 104.**

**Mehrere Wohnungen** zu 2 und 3 Zimmern an ruhige Mieter zu verm. **Weststr. 34.** Zu erfragen Hof 1 Tr. (189)

**Berlinerstraße 18** 1 Wohnung, hochp., 4 Zimm., Zub., Gärtchen, n. 1 Wohnung von 3 Zimmern v. 1. Okt. z. verm. **Siezu eine Beilage.**

## Beilage.

### Über das Hochwasser in Schlesien

liegend folgende Meldungen vor:

**Glogau, 18. Juli, 9 Uhr vormittags.** Die Ober steigt fortwährend. Der heutige Pegelstand ist 5,57 Meter. Der ganze Stadtteil um den Dom steht unter Wasser. Fast in allen Häusern durchflutet das Wasser die unteren Stockwerke, zum Teil ein Meter hoch. Der Damm zwischen Glogau und Oberau ist wahrscheinlich schon gerissen. Das Wasser reicht bereits bis Zerbau. Bei einem weiteren Steigen des Wassers wird befürchtet, daß die Hauptdammbrücke für einige Wochen in Wegfall kommt. In dem Dorf Friedewitz stehen 2500 Morgen unter Wasser. In Schreuzau arbeiten fortgesetzt Pioniere und Infranteriemannschaften an der Erhaltung des teilweise gerissenen Damms. In Neusalz a. O. betrug der Wasserstand gestern Abend 5,38 Meter, und das Wasser steigt noch. Die Häuser an der Oder sind teilweise schon geräumt. Bei Bobernig ist eine Familie, welche ihr Vieh retten wollte, ertrunken. In Deutsch-Wartenberg (Kreis Grünberg) ertrank gestern bei den Rettungsarbeiten ein Dammmeister.

**Beuthen a. d. Oder, 18. Juli.** Der „Beobachter an der Oder“ meldet: Trotz sorgfältiger Bewachung und fortwährender Ausbesserung ist der Oderdamm bei Beuthen-Deutsch-Tarnau in einer Länge von 60 Metern gebrochen, der Bruch hat sich auf 350 Meter ausgedehnt. Es steht zu befürchten, daß, wenn das Wasser nicht fällt, der ganze Damm verloren geht. Alle umliegenden Ländereien sind überschwemmt, hauptsächlich ist das Dorf Tarnau gefährdet. In Neustadt ist ein Neubau eingestürzt.

**Neusalz, 18. Juli.** Zum Schutze der Dämme unterhalb Wartenbergs traf heute Nachmittag ein Kommando Pioniere aus Glogau hier ein. Neusalz ist vom rechten Oderufer vollständig abgeschnitten. Mehrere Straßen stehen unter Wasser.

**Breslau, 18. Juli.** Die Kaiserin hat am 16. d. M. von Cadinen folgendes Telegramm an den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins in Breslau gerichtet: Ich hoffe, daß der Vaterländische Frauenverein seine erprobte Tätigkeit aus Anlaß der bevorstehenden Überschwemmungsnot von neuem bewähren wird und lasse demselben einen Beitrag von 1000 Mark zugehen.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

\* **Vom Überschwemmungsgebiet.** Auch den gestrigen schönen Sonntag haben viele Bromberger benutzt, um eine Fahrt nach dem nahen Überschwemmungsgebiet zu unternehmen. Besonders die Thorner Chaussee war in den Nachmittags- und Abendstunden von Fußwerkern aller Art belebt; neben linken eleganten Karossen sah man schwerfällige Möbel- und Leiterwagen, mit Grün geschmückt und von einer vielköpfigen Schar von Insekten besetzt, dahinfliegen. Auch mit dem Dampf waren viele Ausflügler hinausgeleitet, um sich die weite Wasserflut anzusehen, die, wenn auch die Niederung häufig genug von den Bogen der Weichsel bedroht wird, gottlob in einer solch großartigen Ausdehnung ein seltenes Schauspiel bietet. Das Hochwasser hat in den letzten Tagen der vergangenen Woche, wie man schon dicht hinter Braunau beobachten kann, erheblich zugenommen. Namentlich hat es sich auf den Ländereien rechts vom Chausseedamm stärker ausgedehnt und auch hier muß man mit tiefem Bedauern sehen, daß die Wasserfluten die auf dem bekanntlich sehr fruchtbaren Boden üppig gedeihenden Salm- und Hackfrüchte in ihrem Schoß begraben und so der sicheren Vernichtung überliefern haben. Auch die Gärten sind nicht verschont geblieben, obgleich sie in der Regel, weil unmittelbar am Hause, etwas höher gelegen sind. Auch hier ist der Verlust an Gemüsepflanzen, sowie der Schaden, der den jungen Obstbäumen zugefügt ist, ein recht erheblicher. Auch Tiere sind natürlich in den so jäh hereinbrechenden Wasserfluten umgekommen. So haben die Ausflügler hier und da im Gestrüpp am Chausseedamm die angetriebenen Kadaver von Hasen und Kaninchen, die den todbringenden Fluten nicht mehr rechtzeitig hatten entkommen können. In Langenau festelte gestern besonders ein Dicht an der Chaussee gelegenes Gebäude die Aufmerksamkeit der Ausflügler. Das Wasser stand, wie man durch die offenen Fenster wahrnehmen konnte, wohl einen Meter hoch in den Wohnräumen. Die Bewohner hatten sich daher genötigt gesehen, sich auf dem Bodenraum häuslich einzurichten. Auf dem Hofe sah man eine als Gondel fungierende große Waschwanne umberschiffen, deren Inhaber, zwei hübsche Buben von 10 bis 12 Jahren, mit Hilfe dieses unsicheren Gefährts augenscheinlich den notwendigen Verkehr vermittelten. Übrigens war gestern die ganze Wasseroberfläche bis nach Schulz hin von einer Unmasse von Röhren belebt. Einige der mutigen Seefahrer waren wohl in der Absicht hinausgeleitet, noch dies oder jenes zu bergen und zu retten, die meisten hatten aber offenbar die Wasserfahrt zum Vergnügen unternommen, denn man sah, daß zahlreiche der primitiven Schiffe von sommerlich hell gelackten und mit bunten Sonnenstrahlen bemalten Gestalten besetzt waren. Ein Zeichen, daß die durch die Katastrophe schwer betroffenen Niederungsbesohner trotz ihrer guten Mut und die Lebensfreude nicht eingebüßt haben. Ein von den Scharenweise hinausfliegenden Spaziergängern vielfach als Belästigung empfundener Unfug war es, daß man überall halbwegsige Bürsten dicht am Chausseedamm haben sah. Die meisten schienen zudem die Annehmlichkeiten eines Licht- und Luftbades einem solchen in den trüben Wellen vorzuziehen. — Man kann wohl annehmen, daß von den Feld- und Gartenfrüchten, die jetzt ganz oder teilweise unter den Fluten begraben sind, nichts mehr zu retten ist. Höchstens daß dies oder jenes noch als Viehfutter Verwendung finden kann. Und da der größte Teil der Feldmarken Langenau, Bö-

tenau, Otteraue, Steindorf usw. unter Wasser steht, muß der Schaden ein ganz bedeutender und gegenwärtig noch gar nicht zu schätzender sein. Ferner mußte der Landwirt gestern mit Betrübnis konstatieren, daß auch die wenigen vom Hochwasser verschont gebliebenen Roggenfelder durch den Platzregen, der in der Sonntagsnacht herniederprasselte, arg gelitten haben. Das Getreide, das in diesem Jahre eine seltene Höhe erreicht hatte, ist stellenweise vollständig zu Boden geschlagen und wahrscheinlich nur noch als Futtermittel zu verwerten.

\* **Der Schleusenauer Gefangenenverein** unternimmt am nächsten Mittwoch einen Ausflug nach Dplawitz (Stengel). Auch Nichtmitgliedern ist die Teilnahme gestattet.

f. **Flucht aus dem Gefängnis.** In der Nacht zum Sonnabend sprang eine jugendliche Gefangene, welche im städtischen Gefängnis interniert war, um in den nächsten Tagen in eine Zwangsarbeitsanstalt gebracht zu werden, aus dem Fenster ihrer in der zweiten Etage belegenen Zelle auf die Straße herab und flüchtete. Als man am anderen Morgen den Vogel ausgeflogen fand, wurden natürlich sofort Recherchen angestellt und auch bald ermittelt, daß das Mädchen Unterkunft bei einer Familie in der Rinkauerstraße gefunden hatte. Durch Kriminalbeamte wurde die Ausreißerin in einer Drohscheibe von dort weggeholt und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Durch den Sprung aus dem Fenster hatte sie sich nämlich, da ihre Füße wohl nicht beschützt waren, die Fußsohlen durchgeschnitten — sie war auf die Vorderante des Trottoirs gefallen — außerdem plagte sie über Schmerzen in der Brust, so daß sie sich wahrscheinlich durch den tollkühnen Sprung auch eine innere Verletzung zugezogen haben wird.

\* **Einem Ausflug nach Brahenmünde** zu Werne veranstaltete Herr Veume, Inhaber der vormals Löwenthal'schen Zigarrenfabrik, am vorigen Sonnabend für sein gelantes Personal. Die zahlreiche Gesellschaft unterhielt sich den Nachmittag über bei Spielen aller Art, einem Preiswettbewerb für die Damen und schließlichem Tanz auf das angenehme.

f. **Der Briefträger Bigalke** aus Crone a. B., über dessen plötzlichen Tod wir berichteten, ist, wie uns unser dortiger Berichterstatter schreibt, einem Schlaganfall erlegen. B. war erst 38 Jahre alt.

f. **Beamtenhäuser.** Von den vom Bromberger Beamten Spar- und Bauverein in Reichelbude in Angriff genommenen Bauten für deutsche Beamte wurde am Sonnabend der erste Bau gerichtet.

f. **Stiftungsfest.** Der Freigeberein Bromberg des Verbandes Deutscher Militär-Anwärter und Invaliden feierte vorgestern sein diesjähriges Stiftungsfest — das zehnte seit der Zeit seines Bestehens — durch ein Sommerfest im Vagerischen Etablissement. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen hatten sich überaus zahlreich eingefunden. Eine starkbesetzte Kapelle sorgte durch gut vorgetragene Musikstücke für angenehme Unterhaltung. Bei Beginn der Dunkelheit fand eine Fackelpolonaie der Kinder durch den Garten statt. Demnach hielt der Stadthauptassistentbuchhalter Seyden eine patriotische Ansprache, die mit dem Kaiserhoch schloß. Nachdem man dann noch gemeinsam die Nationalhymne gesungen hatte, wurde mit einer großen Polonaie durch den Garten der Tanz eröffnet, der bis gegen Morgen währte.

?? **Lobens, 17. Juli.** (Besuch des Regierungspräsidenten. Besuchswechsel. Beerdigung.) Heute Mittag 12 Uhr trafen Regierungspräsident von Günftler und Landrat Graf Wartenleben aus Wirtz hier ein, stiegen am Magistratsgebäude ab und begrüßten die zum Empfang hier versammelten Magistratsmitglieder und Stadtverordneten. Der Herr Präsident inspizierte die Kammerei und städtische Sparkasse. Nach halbtägigem Aufenthalt führten die Herren weiter nach dem Majoratsgute Wiktelen. Die Stadt hatte zum Empfang Flaggenschmuck angelegt. — Frau Witwe Emilie Belz hat ihr hier selbst in der Taubenstraße belegenes Grundstück mit Sattlereibetrieb an den Sattlermeister Bernhard Schütz aus Thorn für den Preis von 15 000 Mark (ohne Geschäftslager) verkauft. — Ferner hat der Kaufmann Heinrich Herzog sein in der Bahnhofstraße belegenes Grundstück mit Fährerei für 19 000 Mark an den Kaufmann Lohse aus Samotisch verkauft. — Unter außerordentlich großer Beteiligung wurde heute der so plötzlich dem Leben entriffene Bahnhofsdirektor und Stadtverordnete Wilhelm Luz zur letzten Ruhe bestattet. Herr Pfarrer Schulz aus Wisfel hielt eine recht ergreifende Trauerrede.

z. **Labijahn, 18. Juli.** (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) erfolgte zunächst die Einführung des Beigeordneten, Herrn Kammerers Vorksch. Die Besichtigung der deutschen Städteausstellung in Dresden wurde wegen schlechter finanzieller Verhältnisse abgelehnt. Von der Einführung der obligatorischen Leichenschau wird einstweilen abgesehen. Es wurde Johann eine Rechnungsrevisionskommission, bestehend aus den Kaufleuten Oskar Pohlmann, Hermann Goldstein und Hermann Cohn gewählt, welche die Kammerkassenrechnung bis zum 1. November d. J. zu prüfen hat. Da sich bei den Druckländern des hiesigen Wasserwerkes durch Anstauung von Wasser große Übelstände gezeigt haben, wurde eine Kommission bestehend aus den Herren Bürgermeister Volkmann, Schuhmachermeister Arndt und Kaufmann Willy Kiewe gewählt, nach deren Vorschlag die erwähnten Übelstände beseitigt werden sollen. Zum Schluß beauftragte die Versammlung Herrn Bürgermeister Volkmann, für die Gehbahn nach dem Postamt Granitplatten bei dem Kunststeinfabrikanten Treemert in Bromberg zu bestellen.

z. **Kosen, 18. Juli.** (Infolge der Vorkommnisse bei dem Bundeschießen) des Würtlich-Posener Schützenbundes wird eine Trennung der deutschen Schützen-Gilden des Bundes von den polnischen angeregt. Mehrere Gilden haben nachträglich die ihnen verliehenen Medaillen mit deutscher und polnischer Umschrift zurückgegeben. Die Trennung wird von den auswärtigen Gilden lebhaft befürwortet.

nd. **Culmer Stadtniederung, 18. Juli.** (Feuer. Hochwasser.) In der Nacht zum Donnerstag brannten in Ehrenthal die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Buchwärters Ernst Otto vollständig ab. Das Inventar konnte meistens gerettet werden. Das Gebäude war versichert. — Viel Schaden verursacht in Ehrenthal im Außenbeich das jetzige Hochwasser. Roggen und Kartoffeln stehen manns- hoch unter Wasser; viel Hafer mußte grün abgemäht werden. Auch in den Außenländern bei Dorpoch und Grenz verfaulen Kartoffeln und Rüben, der Roggen konnte hier noch geerntet werden.

**Danzig, 17. Juli.** (Eine große Betrugsgeschichte, Diebstahls- und Hehlerei-geschichte.) Die noch weitere Freize ziehen dürfte, ist, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, von der Kriminalpolizei nach längerer Beobachtung aufgedeckt worden. Sie spielt in der Danziger Dlmühle und reicht wahrscheinlich mehrere Jahre zurück. Vorläufig sind der 15 Jahre in der Dlmühle als Inspektor und Verwalter der Getreidevorräte angestellte Georg Laub, der das uneingeschränkte Vertrauen seiner Arbeitgeber besaß, der seit 20 Jahren angestellte vereidigte Wegemeister Hermann Thiele und der Bordingeber August Zahn verhaftet worden. Zahn besitzt bei Stuhm ein vier Hufen großes Grundstück, das sein Verwalter Holstein bewirtschaftete. Er bezog aus der Dlmühle für seine Bewirtschaftung große Mengen Futter, besonders Heie, die von Laub herausgegeben, von Thiele verladen und mit der Eisenbahn nach Stuhm verfrachtet wurden. Soweit bisher festgestellt ist, gab Laub für Zahn bedeutend größere Mengen von Getreide heraus, als er bestellt hatte, während Thiel die Mengen verlor und alsbald ein entsprechend geringeres Gewicht auf dem Frachtbrief deklarieren. Bisher sind zwei Fälle ermittelt worden, in denen Zahn 60 Zentner bestellte und bezahlte, aber 170 Zentner erhielt, was der Dlmühle in jedem Falle einen Schaden von 500 Mark verursachte. Als diese beiden Fälle aufgedeckt waren, zahlte Zahn schleunigst 1000 Mark an die Dlmühle unter dem Vorbehalt, von dem zu hohen Gewicht nichts gewußt zu haben. Laub und Thiel sind geständig und geben an, daß sie von Zahn angeklüffelt worden sind und für jeden zu viel gelieferten Zentner Getreide, der der Dlmühle 4,50 Mk. kostete, 1 Mark erhalten haben. Die Dlmühle soll ganz bedeutend geschädigt worden sein; auch der Schaden des Eisenbahnzins soll nicht unerheblich sein.

**Breslau, 17. Juli.** (Eine Abteilung für Wuth-Schutzimpfungen) soll bei der Hygieneanstalt der hiesigen Universität, die Professor Flügel leitet, errichtet werden. Die Veranlassung dazu gibt, wie die „Bresl. Morgenztg.“ berichtet, die Beobachtung, daß Wuthverletzungen von Personen durch tollwutranke Hunde in der Provinz Schlesien im Verhältnis ungemein häufig sind. Bisher gab es in Preußen nur eine Anstalt für Wuth-Schutzimpfung, diejenige bei dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin.

**Kattowitz, 15. Juli.** (Ergriffene Mörder.) In das hiesige Polizeigerichtsgängnis wurden heute die Arbeiter Franz Adamus, Mathäus Jendryko und Peter Pietronski aus Bialowiz, die einen Nachtwächter erschlagen hatten, eingeliefert.

### Verbrechen und Unglücksfälle.

**Bochum, 19. Juli.** (Grubenunfall.) Auf der Zeche „Dannenbaum“ Schacht 3, gerieten 2 Bergleute unter herabfallende Gesteinsmassen; einer derselben wurde tot, der andere lebensgefährlich verletzt herbeigeholt.

**Paris, 19. Juli.** In der Springerischen Spiritusfabrik in dem Vororte Maisons Affort ereignete sich heute eine Kesselexplosion; drei Arbeiter und ein Steuerbeamter wurden getötet, zehn Arbeiter wurden verletzt.

**Petersburg, 19. Juli.** Nach einer heute eingetroffenen Depesche aus Samara betrug der durch den Brand des Handelsdorfes Bofromskoiangerichtete Schaden 8 Millionen Rubel, nach einer anderen Meldung sogar 15 Millionen Rubel; nur 4 Millionen sind durch Versicherung gedeckt. 11 Barken, mit 2½ Millionen Rubel Weizen beladen, sind verbrannt. Mehrere große Wolgastimmen haben bedeutende Verluste erlitten.

**Rischni-Novgorod, 19. Juli.** In der Nähe der Stadt verbrannte der zweitgrößte Dampfer „Peter I.“, welcher von Rybinsk nach Samara mit über 200 Passagieren und 7000 Rubel Fracht nach der hiesigen Messe ging. Der Dampfer war von der Gesellschaft „Nadeschda“ gepachtet. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt, bisher sind gegen 50 Vermisste angemeldet.

**Madrid, 19. Juli.** In der vergangenen Nacht ist das Sommertheater „Eldorado“ abgebrannt; einige Personen erlitten leichte Verletzungen; auch drei an das Theater stößende Häuser wurden von dem Feuer ergriffen und zerstört.

### Bunte Chronik.

— **Barmen, 18. Juli.** In Anwesenheit von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden und zahlreicher Festteilnehmer fand heute Vormittag die Enthüllung des dem Bädagogena. Fr. Wilh. Doerpfeld von der hiesigen Lehrerschaft gestifteten Denkmals statt. Rektor Reiss-Barmen hielt die Festrede, worauf der Bürgermeister Lenke das Denkmal als Eigentum der Stadt übernahm. Vertreter von Lehrervereinen legten Kränze am Denkmal nieder.

— **Beuthen, 18. Juli.** Heute Abend 8 Uhr fand auf der Station Orzegow ein Zusammenstoß zwischen einem kurz vorher von Beuthen abgegangenen Personenzug und einem Güterzug statt. 5 Wagen wurden zertrümmert. Menschen sind nicht verunglückt.

— **Moldau, 19. Juli.** Gestern Abend lief der zweite von der Nordlandreise zurückkehrende Damp-

fer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Victoria Luise“ Molde an. Wie auf den „Auguste Victoria“, hatte auch dieser Dampfer ein zahlreiches Kontingent Amerikaner, nahezu die Hälfte aller Passagiere, an Bord. Nach der Kaiserlichen Abendtafel, zu welcher Admiral Hollmann und der Kapitän der „Prinzessin Victoria Luise“ Einladungen erhalten hatten, wurde sämtlichen Passagieren die Besichtigung S. M. V. „Sohenzollern“ gestattet. Heute früh 2 Uhr trat der Hamburger Dampfer die Heimreise an.

C. K. Die Lebensdauer des Eiselturms: Aus Paris wird berichtet: In den Bureau der Seine-Präfektur beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Frage der Konzessionsverlängerung für den Eiselturm auf weitere zehn Jahre. Diese Verlängerung würde allerdings erst im Jahre 1909 beginnen, da die gegenwärtige Konzession für die zwanzig Jahre nach der Ausstellung von 1889 erteilt war. Der berühmte Turm würde also bis 1919 wenigstens erhalten sein, und es liegt kein Grund vor, die Konzession nicht so lange zu verlängern, wie der Turm selbst dauern kann. Man hat sich also die Frage vorgelegt, wie lange es dauern könnte, bis der Turm von selbst einstürzt. Die Ingenieure sind darüber jedoch verschiedener Meinung. Die einen, die nur die Ordyation des Eisens berücksichtigen, sagen ihm eine Lebensdauer von mindestens 200 Jahren voraus; andere die auch die Wirkungen der ständigen Schwingungen des höchsten Turmes der Welt in Rechnung ziehen, glauben, daß er nur etwa 50 Jahre dauern wird.

### Gerichtssaal.

**Berlin, 18. Juli.** Der Reichstagsabgeordnete und Redakteur der „Staatsb.-Ztg.“, Böckler, wurde vom Schöffengericht zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Böckler hatte am 1. Februar 1899 in einem Artikel für Konter Zeugen im Prozeß Maasloff so kritisiert, daß diese darin den Vorwurf wissenschaftlichen Meinens erblickten und Klage erhoben.

### Volkswirtschaft.

Die **Östliche Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** in Köln, die bereits über ca. 15 000 000 Mark Garantiemittel verfügt und sich durch ihre kurzen und liberalen Versicherungsbedingungen, sowie durch stets prompte und konstante Abwicklung ihrer Verpflichtungen in Schadenfällen überall namentlich in kaufmännischen und industriellen Kreisen, großer Sympathien erfreut hat, wie wir erfahren, vor einigen Tagen in ihrer Einzel-Unfall-Versicherungsbranche bereits die 200 000. Police ausfertigen können.

### Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarkstraße.  
**Tageskalender für Dienstag, den 21. Juli.**  
Sonnenaufgang 3 Uhr 41 Minuten. Sonnenaufgang 8 Uhr 6 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 25 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 20° 40'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach ¼ 11 Uhr nachts. Untergang nach 5 Uhr nachmittags.

### Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung u. Stärke.	Temperatur in Grad Celsius.	Luftfeuchtigkeit in Prozent.	Wolkenmenge.	Wetter.
7 19 mittags 11hr	750,3	24,3	25	WBS	1
7 19 abends 9 Uhr	750,5	19,3	52	WBS	0
7 20 früh 9 Uhr	751,1	21,6	54	WBS	1

**Skala für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.  
Temperaturmaximum gestern 20,8 Grad Reaumur = 26,0 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 12,9 Grad Reaumur = 16,1 Grad Celsius.  
**Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.**  
Unbeständig, schwül, zu Gewitterregen geneigt.

### Handelsnachrichten.

**Bromberg, 20. Juli. Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 155–159 M., feinstes über Notiz. — Roggen nach Qualität 116–122 M. — Gerste nach Qualität 118–124 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futtererbsen 125–132 M., Kocherbsen 145–158 M. — Guter 124–134 M.

### Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Deputierte Otto Marianowski, Berlin, Mathilde Wiele, Schrötterdorf.  
Eheschließungen. Bestzer Wilhelm Seehafer, Trifflin, Maria Beher, Reichelbude.  
Geburten. Zimmergehilfe Johann Klein, Schwedenhöhe, Zwillinge (1 S., 1 T.). Arbeiter Josef Leick, Schwedenhöhe, 1 S., Arbeiter Josef Henke, Schwedenhöhe, 1 T.  
Sterbefälle. Frau Amalia Damrau, Schmeß a. W., Deutsch-Kruschin, 7 Mon. Altklerikus Julius Dietrich, Giele, 89 J. Erich Regmann, Karlsdorf, 9 Mon. Hedwig Müller, Karlsdorf, 2 Mon. Dienstmädchen Salomea Adrian, Reichelbude, 42 J. Arbeiterfrau Marianna Kalisch geb. Joppet, Neu-Weiß, 59 J. Mathilde Döge, Schönborn, 4 Jahre.

### Für Westpreußen! Landwirthschaftliche Stellungen aller Art

werden am besten durch die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ vermittelt.

Die „Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ sind das amtliche Organ der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen und haben in den Kreisen der Stellengeber die größte Verbreitung. Inspektoren, Wirthschaftsbeamte, Rechnungsführer, Jäger, Gärtner, Kammerer, Maschinenführer, Kutcher, Schmiede, Stellmacher, Schäfer, Wirthinnen, Wirthschaftsfräulein, Meierinnen, Mädchen und Landarbeiter aller Art finden deshalb in Westpreußen am besten eine Stellung, wenn sie in den Westpreussischen Landwirthschaftlichen Mittheilungen inserieren.

Stellungsinserate werden billig berechnet durch die Exped. der „Westpr. Landw. Mittheilungen“, Danzig, Kettnerhagergasse 4.

# Aus dem Jahresbericht der Bromberger Handelskammer.

II.

In derselben Rubrik werden unter dem Titel: Eisenbahnwesen folgende das weitere Publikum interessierende Ausführungen gemacht:

## a. Bahnprojekte.

Ein seit Jahrzehnten bestehendes Verkehrsbedürfnis wird endlich durch die vom Landtage genehmigte Sekundärbahn Schöffen-Wongrowitz-Gollantsch-Grün-Schubin mit Abzweigung von Gollantsch über Margonin-Samotischin nach Kolmar i. P. erfüllt. Es wird dadurch nicht nur das fruchtbare und industriell noch sehr entwicklungsfähige südwestliche Hinterland von Bromberg erschlossen, sondern auch noch eine kürzere direkte Bahnverbindung zwischen Bromberg und Posen geschaffen. Erwünscht ist, daß die Bauausführung nach Möglichkeit beschleunigt wird, um recht bald die wirtschaftlichen und kulturellen Vorteile dieser Bahnverbindung für den deutschen Osten zu verwirklichen. (Vgl. S. 18 des Jahresberichts für 1900.)

## b. Personenverkehr.

Den vielen und verschiedenen Vorschlägen zur Reform der Personentariife konnte die Handelskammer aus mancherlei berechtigten Bedenken nicht zustimmen. Wenn sie auch erneut das Reformbedürfnis anerkennt, so glaubt sie die ihrerseits unter 8. Mai 1898 (S. 13 des Jahresberichts für 1897) begründeten Vorschläge noch immer als die zweckmäßigsten aufrechterhalten zu sollen.

Der beantragten Einführung 45tägiger Rückfahrkarten auch zwischen Bromberg und Warschau hat bereits die Warschau-Wiener Eisenbahn zugestimmt; die Einführung ist jedoch bisher noch nicht erfolgt.

Beantragt wurde die Einlegung einer weiteren Tages Schnellzugsverbindung zwischen Bromberg und Berlin, die von Bromberg der Zug etwa um 5 1/2 bis 6 Uhr nachmittags abgeht und etwa 11 Uhr in Berlin eintrifft und der Gegenzug um 3 Uhr nachmittags von Berlin abgeht und ca. 8 1/2 Uhr in Bromberg eintrifft, und dies in der Eingabe vom 22. Januar 1902 an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten begründet. Der seitens der Bahndirektion erhobene Einwand der auf 275 000 Mark jährlich angegebenen Mehrkosten kann als sachlich und so weniger anerkannt werden, als bei dem unbestreitbaren allgemeinen Verkehrsbedürfnis zu erwarten ist, daß diese Kosten sicherlich durch die Verkehrseinnahmen gedeckt werden dürften.

Die Handelskammer ist beim Herrn Eisenbahnminister und den zuständigen Direktionen erneut dahin vorstellig geworden, den Schnellzug 53, der 2.44 ab Berlin Friedrichstraße abfährt und 7.15 abends in Posen eintrifft, um 45 Minuten früher zu legen, damit in Posen Anschluß an den D-Zug 15 nach Gnesen-Znoworaw-Bromberg-Thorn erreicht wird. Dieser Antrag ist durch Bescheid des Herrn Ministers vom 11. März 1903 abgelehnt worden.

Die beantragte Späterlegung des 10.44 abends von Bromberg nach Znoworaw abgehenden Zuges 382 ist nach den Darlegungen der Bahndirektion ohne gleichzeitige Späterlegung des Schnellzuges 52 (Znoworaw-Posen) nicht angingig, an dem mit Zug 382 Anschluß in Znoworaw unerläßlich ist. Es ist deshalb auch die Späterlegung besagten Schnellzuges 52 beantragt worden.

Auf das unterm 30. Januar 1903 im Verein mit der Danziger Kaufmannschaft an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Bittgesuch, betreffend die andererseits beantragte Ausführung der D-Züge 15 und 16 zwischen Breslau und Danzig über die Weichselstreckbahn, ist unterm 17. März 1903 der Bescheid eingegangen, daß die Schnellzugsverbindung Breslau-Danzig auch ferner wie jetzt über Bromberg beibehalten werden wird.

Bemerkenswert ist, daß der Bezirks-Eisenbahnrat am 25. November 1902 betreffend die Fahr-

preiserhöhungen für Arbeitertransporte nach dem Besten folgenden Antrag:

„Bei Reisen von Arbeitern in größerer Anzahl, die ihres Erwerbes wegen vorübergehend einer auswärtigen Arbeit im Deutschen Reich nachgehen oder von dieser in ihre Heimat zurückkehren, sei ein öffentliches Interesse nicht anzuerkennen, und deshalb sei die im § 11 Zusatzbestimmung IV Ziffer 3 der Verkehrsordnung vorgesehene Fahrpreiserhöhung nicht zu gewähren.“

mit 18 gegen 16 Stimmen angenommen hat.

Besonders umfangreich ist die Rubrik O. Handel, Industrie, Transportgewerbe, wo man besonders unter dem Titel Industrie die verschiedensten Unterabteilungen findet. Auf die Berichte über die einzelnen Gruppen können wir aus räumlichen Gründen nicht näher eingehen, müssen vielmehr auf den Bericht selbst verweisen. Die einleitende Bemerkung besagt: Im allgemeinen war die industrielle Tätigkeit wiederum geringer als in den Vorjahren, was eine im Bericht gegebene Zusammenfassung veranschaulicht. In dieser sind vergleichsweise nebeneinandergestellt die Anzahl der Betriebe, die durchschnittliche Zahl der Arbeiter und der gesamte Arbeitsverdienst für die Berichtsjahre 1901 und 1902. Eine bemerkenswerte Zunahme der Betriebe im letzten Berichtsjahre gegen das vorjährige wird danach bezeichnet bei folgenden Industrien: Brauerei und Mälzerei Zunahme um 10, Eisen- und Stahlindustrie um 49, Fleischerei um 213, Holzindustrie um 143 Betriebe. Dem stehen folgende Abnahmeziffern gegenüber: Es haben sich verringert Brennerien um 117, die chemische Industrie um 9, Mülerei um 44, Ziegelindustrie um 10, Baugewerbe um 18, Tiefbaugewerbe um 19 Betriebe.

Bei den übrigen Gewerbebezügen weist die Zahl der Betriebe nur geringe Schwankungen auf. Entsprechend der Ab- und Zunahme in der Zahl der Betriebe ist auch die Zahl der Arbeiter bald gemachsen bald gefallen, wobei es aber auffällt, daß bei der Eisen- und Stahlindustrie trotz Vermehrung der Betriebe um 49 die Zahl der Arbeiter um ca. 200 geringer ist.

Insgesamt stellt sich die Zahl der Betriebe im Berichtsjahre 1901 auf 3420, im Jahre 1902 auf 3564, also im ganzen 144 Betriebe mehr. Demgegenüber hat sich die Arbeiterzahl verringert. Diese stellte sich im Jahre 1901 auf 35 668, im Jahre 1902 auf 33 156 Arbeiter, also über 2500 Arbeiter weniger. Auch der Arbeitsverdienst war nicht unerheblich geringer als im Vorjahre. Er belief sich im Jahre 1901 auf 18 658 000 Mark im Jahre 1902 auf 17 201 000 Mark, also ca. 1 1/2 Millionen weniger.

Über das Bankgeschäft sagt der Bericht: Das Bankgeschäft war im allgemeinen im Jahre 1902 unter der Nachwirkung der wirtschaftlichen Depression in den Vorjahren ein ruhiges. Der Geldstand war das ganze Jahr hindurch ein ungewöhnlich leichter, was aus dem von Anfang bis zum Ende des Jahres niedrigen Reichsbankdiskontsatz schon genügend hervorgeht. Die Erträge der Wechsel und Zinsenkonten waren daher nicht unerheblich geringer. Dieser flüssige Geldstand gab jedoch dem Publikum mehr Veranlassung zu Effektenankäufen, die sich indes nur auf mindere Papiere erstreckten, da das Publikum industriellen Werten infolge der durch die Vorjahre erlittenen Verluste zu misstrauisch gegenüber stand.

Die in dem Jahre unter Mitwirkung hiesiger Banken emittierte 4 Prozent Bromberger Stadtanleihe im Betrage von 5 620 000 Mark fand zu hohen Kurven schlanken Absatz.

Der Hypothekennmarkt war ein reger, da gute Hypotheken zu Anlagezwecken äußerst begehrt waren.

Nicht erfreulich gestaltet sich auch der Bericht über den Holzhandel, dem wir Folgendes entnehmen: Der Holzhandel hatte nach dem ungünstigen Verlauf im Vorjahre im März des Jahres 1902 eine überraschend günstige Wendung genommen. In der Annahme, daß die Läger von Rohholz von der Weichsel bis zu den Oberberger Seen, sowie die Bestände an Schnittmaterial auf den Sägewerken weit über den Bedarf eines Jahres reichen würden, bestand eine so äußerst geringe Kauf-

und Unternehmungslust, daß bei dem selbst kleinen Einschlage im Winter 1901/02 sogar geringer Quanten zu billigeren Preisen schwer Absatz fanden.

Als jedoch die Banken, da die Industrie noch immer darniederlag und weniger Geldbedarf hierfür eingetreten war, ihre Kapitalien wiederum zu Hypothekenanlagen verwendeten, erstarkte auch wiederum die Baukunst, namentlich in Berlin, und mit ihr der Holzbedarf. Die zunehmende Bautätigkeit hatte eine stetige Preissteigerung des Roh- und Schnittmaterials zur Folge und verursachte dem weiteren eine sehr rege Kaufkraft. Dieser gegenüber war aber das Angebot nur ein geringes, da auf dem Weichselmarkt nur wenige Traktoren vorhanden waren, die bald willige Abnehmer zu höheren Preisen fanden. Der Markt blieb geräumt. Man wartete auf die ankommenden Traktoren, fuhr ihnen entgegen und kaufte, gleichviel ob auch die Preise viel zu hoch schienen. Der Bedarf war einmal vorhanden. So ging es bis in den Herbst hinein und alle vorhandenen Holzvorräte waren aufgebraucht. Nun kamen die Russen und die Galizianer auf die Idee, Holz aufs neue zu fällen und zu verkaufen; es kamen dann auch wirklich noch einige frisch gefällte und verflöchte Rundkieserpartien an den Markt und auch diese Traktoren wurden leicht zu hohen Preisen verkauft, ein Vorgang, der noch nie dagewesen ist.

Die Preise, namentlich für Rundkieser, Rundtannen, Eichen und Mauerlatten, stiegen bis zu einer Höhe, wie sie kaum jemals vorher gewesen war.

Hieraus ersehen man, daß der Bedarf ausschlagend ist für den gesamten Handel und nicht, wie so vielfach angenommen wird, die Zufuhr allein. Auch eine größere Zufuhr hätte einen noch lohnenden Absatz gefunden.

Die Rubrik: Statistischer Teil enthält ausführliche und eingehende statistische Tabellen, welche die weitere Öffentlichkeit weniger interessieren und von deren Veröffentlichung wir daher Abstand nehmen.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Juli.

\* **Concordia.** Den Besuchern der allabendlichen Spezialitätenvorstellungen wird gegenwärtig wieder eine Fülle interessanter Sachen geboten. Das Programm, dessen einzelne Nummern unmittelbar aufeinander folgen, nimmt über drei Stunden in Anspruch und die Direktion hat keine Kosten gescheut, um dem Publikum in jeder Kunstspezies die gediegensten Kräfte vorzuführen. Hervorragendes leistet u. a. eine Jongleur- und eine Akrobatentruppe, aus japanischen Künstlern bestehend, die mit ihren eigenartigen Tricks das Publikum in Erstaunen setzen. Von den zahlreichen Exerzitionen seien nur genannt: das Jonglieren mit einem in Bewegung befindlichen Kreis, das Balanzieren mehrerer Pyramiden zu gleicher Zeit — auf den Händen und der Stirn usw., das hier wohl noch nicht vorgeführte Fahren mit dem Zweirad auf dem Drahtseil und ähnliche Produktionen. Zwei tüchtige, humorbegabte Komiker lassen es sich nach besten Kräften angelegen sein, für die Erweiterung ihres Auditoriums zu sorgen. Interessant ist auch die Vorführung vorzüglich dreifarbiger Gänse, Kraniche und Störche. Der Garten ist bei den jetzigen schönen Wenden oft bis auf das letzte Plätzchen besetzt, der beste Beweis, daß die Spezialitätenbühne sich in weiten Kreisen Sympathieen erworben hat.

f. **Gefangenentransport.** Wegen Überfüllung des hiesigen Justizgefängnisses ist in der vergangenen Woche ein Transport von 10 Gefangenen nach dem Gerichtsgefängnis in Samter und ein solcher von 15 Gefangenen nach dem Gerichtsgefängnis in Trempen abgegangen.

g. **Heimische Industrie.** Die Ausführung umfangreicher Arbeiten an der Bahnstrecke Treuenbriegen-Belitz ist dem Bauunternehmer Herrn Zuh in Bromberg übertragen worden. Von Treuenbriegen bis Belitz wird gegenwärtig eine doppelgleisige Vollbahnstrecke hergestellt, die im nächsten Jahre bis Wildpark weitergeführt werden soll. Die Erdarbeiten der 27 Kilometer langen Strecke, sowie die Maurerarbeiten an den herzustellenden Brücken und Überwegen werden von Herrn Zuh ausgeführt. Die Arbeiten sind auf der ganzen Strecke schon soweit vorgeschritten, daß sie

im Monat November h. J. beendet sein werden. Dann wird mit der Weiterführung der Strecke bis Wildpark vorgegangen werden, welche Arbeiten ebenfalls Herrn Z. übertragen sind. Auf Wunsch des Kaisers sollen alle diese Strecken freuziehenden Wege unterführt werden.

\* **Vom Schlachthaus.** In der letzten Woche wurden geschlachtet: 118 Rinder, 180 Kalber, 478 Schweine, 257 Schafe und 11 Flegel.

b. **Argentan, 19. Juli.** (Einbrecherbande.) In der Nacht zum Donnerstag entwendeten Diebe mittels Einbruchs bei dem Schlossermeister L. Schwidrowicz und bei dem Stellmachermeister Kupezat an 40 Schlüssel, 50 Dietriche, Kurbelbohrer, Stemmeisen, Stich- und Radsägen usw., im ganzen etwa fünf 60 Mark Handwerkszeug. In der folgenden Nacht versuchten sie unter Verwendung der gestohlenen Werkzeuge bei dem Gastwirt Dardomski in Suchatowo einzubrechen. Sie öffneten verschiedene Türen, indem sie neben den Schlössern Löcher bohrten und durch diese dann mit besonders konstruierten Haken die Riegel zurück-schoben, wurden aber von dem durch das Geräusch erwachten Gastwirt verhaftet. In der Nacht zum Sonntag bemerkte der hiesige Stadtwachtmeister Chyrek gegen 3 Uhr morgens, wie ein fremder Mann versuche, erit in Pfeilers Hotel, dann beim Kaufmann Pfeifer und zuletzt bei dem Kaufmann Mendel die Haustüren mit Nachschlüsseln zu öffnen. Sofort eilte er dem flüchtenden Verbrecher nach und nahm ihn fest. Da der Dieb seiner Verhaftung verweigerten Widerstand entgegensetzte, mußte der Beamte Gewalt anwenden. Bei seiner Durchsuchung fand sich etwa die Hälfte des bei S. und R. entwendeten Handwerkszeuges vor. Der Verhaftete, augenscheinlich ein gefährlicher Verbrecher, mußte in der Polizeiwache angefaßt werden. Vorläufig spielt er den wilden Mann und beantwortet keine Frage. Montag früh soll er in das Gerichtsgefängnis zu Noworawl eingeliefert werden.

K. **Mrotzken, 18. Juli.** (Stadtverordnetenversammlung.) Roggenerte. In der am 16. d. M. hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde der Beschluß vom 19. Februar d. J. über 5000 Mark (welche die Stadt zur Beschaffung der Subvention für die neue Schule aufnimmt) dahin abgeändert, daß das Darlehn nicht mit 3 1/2 Prozent, sondern mit 3/4 Prozent verzinst werden soll. Der Magistrat wurde alsdann ermächtigt, den Bau des hier zu erbauenden Schlachthauses auszuscheiden. In dem Schlachthause sollen 6 bis 8 Rühlanlagen errichtet werden. Mit der Roggenerte ist hier begonnen worden und fällt diese zufriedenstellend aus.

Mejeris, 18. Juli. (Kaiserliches Gnadengeschenk) zur Erbauung eines Schulhauses. Der Schulgemeinde Ratzenko im Kreise Mejeris ist vom Kaiser zur Erbauung des evangelischen Schulhauses ein Geschenk von 15 000 Mark bewilligt worden.

Als dem Prinzen Xiron von Purland gehörende Herrschaft Nitche, bestehend aus den Rittergütern Kuschen, Radomitz und Alt-Boyen, ca. 16 000 Morgen groß, ist, wie das „Schmiegeler Kreisblatt“ mitteilt, für den Preis von 3 700 000 Mark an die Landbank in Berlin verkauft worden.

Wartschin, 16. Juli. (Todesfall.) In Osnabrück ist der Oberregierungsrat August Wegner gestorben. Er war 1835 als Sohn des Rittergutsbesitzers Wegner auf Alotowo bei Wartschin geboren. 1858 wurde er bei dem Appellationsgericht in Breslau als Assessor berechtigt, trat 1861 in den Verwaltungsdienst über und war bei den Regierungen in Bromberg, Gumbinnen, Merseburg und Königsberg als Regierungsrat tätig. In dem Feldzuge gegen Frankreich hat er als Leutnant der Reserve des Infanterieregiments Nr. 4 teilgenommen. Im Jahre 1892 erfolgte seine Versetzung an die Osnabrücker Regierung, wo er Direktionsrat der Finanzabteilung war. Am 1. April 1901 trat er in den Ruhestand.

Wrechen, 18. Juli. (Eisenbahnunfall.) Gestern Abend 9 Uhr fuhr hier, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, ein von Gnesen kommender Güterzug auf zwei Lokomotiven, die auf unserem Bahn-

um die Stimmungen seines Reiters zu hören, dann mußte er erst in einem wahren Zirkusgalopp den Wettkampf mit ihrem Hapen aufnehmen.

„Se donc — en avant!“ rief die junge Dame, übermütig die Peitsche erhebend, als wolle sie's auf das Rennen wirklich ankommen lassen.

Aber ihr Papa legte seine in roten Sand-schuhen steckende, lange Hand auf ihren Arm. „Nach doch keine Fäden, Hans. Wenn Brachens Gaul Methusalem der Ehrezeit padt, dem gibst ein heillos Unglück. Der Peter ist der letzte der Mohikaner auf Bödnitz, bedenk. — Kommen Sie doch ran an'n Spei, Menschengind, und erzählen Sie.“

Bracht lachte. O gnädiges Fräulein, sehen Sie doch bloß, wie Ihren Herrn Papa die Neugierde verzehrt.“

„Au brat mir einer 'nen Storch, aber 'nen milchernen! Ich — neugierig! — Was kann denn schon Großes sein? Sind wohl mit Kabinetsordre rausgekommen, Sommerleutnant geworden?“

„Ne. Hab mich noch gar nicht zur Wahl gestellt, Herr von Camerschwang.“

„Dann haben Sie geerbt oder 's große Los gewonnen.“

„Auch nicht.“

Fräulein Karla musterte ihn mit ihren blitzen, goldbraunen Augen.

„Berliet — verlobt?“ fragte sie.

Herr von Camerschwang hüstete.

„Warum nicht gar. Er spricht doch von keinem Unglücksfall.“

Der Peter war in leidlichem Trub fast in der Höhe des Wagens mitgekommen: die Lenkerin hatte im Tempo aber stark nachlassen müssen, denn ihr Hapke pflegte sonst schärfer auszubolen. Bracht amüsierte sich über das Hin- und Herreden der Nachbarn.

„Hören Sie, Brachens“, sagte Herr von Camerschwang plötzlich. „Sie sollen da ja gestern Besuch aus Berlin gehabt haben?“

„Stimmt annähernd.“

„Woh annähernd?“ warf Fräulein Karla ein.

„Also wars Besuch aus Potsdam!“

„Gnädiges Fräulein haben da wieder mal einen erstaunlichen Scharfsinn an den Tag gelegt.“

(Nachdruck verboten.)

18]

## Heimatluft.

Roman von Paul Oskar Höder.

„Ja, gnädige Frau“, sagte er achselzuckend, „das war Ihnen denn Bödnitz? — Wenn Sie auch nur ein klein wenig Anteil an den Leuten nahmen, warum kamen Sie denn kein einziges Mal selbst her?“

Sie hatte sich hastig nach ihm umgewandt, voller Schreck. „Das konnte ich nicht, das —“ Sie brach ab, nahm dann aber wieder verzagt auf: „Ich durfte es nicht. Nein, aus freien Stücken nicht. Das hätte man in meiner ganzen Umgebung...“ Wiederum hielt sie inne, die Lippen trotzig aufeinander pressend.

„Ja, sehen Sie, und für die Leute, die später unter Nettberg herkamen, war die Herrschaft dann nur noch ein toter Begriff, etwas Wesenloses. Ihr eigentlicher Herr war Nettberg. Und der wirkliche Herr in die eigene Tasche, so lange es eben ging.“

„Um mich zu schonen, hat man's so werden lassen“, sagte sie erschöpft. „Um mein Gefühl zu schonen. Ein Gefühl, das...“ Wöglich schossen ihr die Tränen in die Augen. „Und das Wohl und Wehe von Joudsobil Familien, Männern, Müttern und Kindern hing davon ab. Ich lebte in Luxus und pflegte mich und mein Kind, litt an nichts Mangel — und hier verkommen sie, hier auf meinem Grund und Boden verkommen sie! Wie sie mich wohl gehabt haben müssen: ihre Herrin, die kein Wort, keinen Blick, keine kleine winzige Hilfe für sie hatte!“

Vom Wirtschaftshofe her näherte sich Fräulein Günther. Bracht sog die Uhr.

„Ja, ja“, sagte Anna matt, als sie das Fräulein kommen sah, „ich weiß, wir müssen fort. — Gehen Sie voraus, Herr Bracht, lassen Sie den Wagen vorfahren; ich komme sofort!“

Langsam, erschöpft, das Taschentuch vor der Stirn, machte sie sich auf den Weg. Sie mußte ja: die Großkellern würden sich zu Tode ängstigen, wenn sie mit Ja nicht mit dem letzten Zuge eintraf.

Bracht war ein paar Schritte weit gegangen. Dann blieb er wieder stehen.

„Gnädige Frau“, sagte er unschlüssig, „wollen Sie nun wegfahren — bloß voll Grall und Ärger darüber, daß Sie die Zustände so traurig gefunden haben — oder hat all der Jammer hier Sie nun doch noch zu einem Entschluß gebracht?“

Sie hob das Antlitz.

„Hätten Sie mich zuerst hierher geführt, Herr Bracht, dann wäre ich vorhin wahrhaftig nicht auf den Gedanken gekommen, fahnenflüchtig zu werden. Denn hier liegt doch eine Aufgabe — eine Verantwortung.“

Er atmete tief auf. „Das meine ich auch. Es sind doch schließlich Menschenstücke, die von einem Ja und einem Nein von Ihnen abhängig sind.“

„Ich will gutmachen, so viel in meinen Kräften steht. Helfen Sie mir, Herr Bracht, retten Sie, was noch zu retten ist. Gesunde, klare Verhältnisse sollen hier wieder herrschen. So wie unter Vater. Was ich bestre, will ich gern dafür opfern.“

Er blieb nun auf dem Weg bis zum Gutshof an ihrer Seite. Sie sagte ihm, worüber er sofort verfügen konnte: die Erparnisse ihres Nadelgeldes, dessen, was die Verpachtung von Bödnitz ihr innerhalb dieser unseligen drei Jahre seit dem Tode ihres Mannes eingebracht hatte. Es handelte sich um rund 17 000 Mark, die auf der Kreisparkasse lagen. Sie wollte ihm von Potsdam aus Vollmacht geben, die einzelnen Beträge, wie er ihrer bedurfte, abzuheben.

Ihr Vertrauen hob ihn wieder, freute ihn, ebenso wie ihr fester Entschluß, zur Tat zu schreiten. Schon mehrmals hatte er heute gefürchtet, daß sein rückwärtsloses Aussehen der wahren Sachlage sie stark gegen ihn verstimmt habe.

Die Jahreszeit verspreche milde zu bleiben, man werde vielleicht bis in den Dezember hinein bauen können, sagte er ihr. Und was dem Lande not tue, die gründliche Durcharbeitung, solle ihm in diesem Herbst gleichfalls noch werden.

„Im Frühjahr wird Ihnen Bödnitz dann schon eine freundlichere Miene zeigen, gnädige Frau“, sagte er zuversichtlich. „Die Kräfte, die so lange gebunden waren, verlangen danach, endlich gelöst zu werden. Das ist wie nach langem Winterschlaf, möchte ich sagen!“

„Wie nach langem Winterschlaf!“ wiederholte sie, in Gedanken verfunten.

Das Gespinn war bereits auf dem Hofe. Kallenberg fuhr langsam um den großen, verbrannten Rasenfeld vor dem Hause herum.

Frau v. la Barrette duldete nicht, daß Bracht zur Bahn mittam. Sattig nahm man Abschied — und der Jagdwagen verließ Bödnitz in ziemlich rascher Fahrt.

Bracht sah dem Gefährt lange nach. Von fernher winkte dann noch jemand mit dem Taschentuch, als der Wagen die Chaussee erreichte. Es war die kleine Ja.

Ihre Freude über die Ergebnisse dieses ereignisreichen Tages war wohl die ungetriebteste.

IV.

Aber auch Bracht selbst war zufrieden mit dem, was er erreicht hatte.

Schon am folgenden Abend erhielt er ein langes Schreiben von Frau v. la Barrette. Es war in aller Frische aufgegeben — sie mußte also noch in der Nacht, gleich nach ihrer Ankunft in Potsdam an ihn geschrieben haben.

Nun sollte es also wirklich ans Werk gehen. Er gedachte nicht zu säumen.

Auf Hohen-Saathen, dem Nachbargute, befanden sich augenblicklich die Maurer. Er setzte sofort Peter, den Zucht, ein nicht besonders schönes aber noch immer recht leistungsfähiges Tier, und ritt hinüber, um mit dem Polier, dem er auch die früheren Arbeiten übertragen hatte, zu reden.

Unterwegs, am Schnittpunkt des Bödnitzer Fahrwegs mit der Chaussee, traf er Herrn von Camerschwang und seine Tochter. Sie kamen in einem flotten Dogcart, dem Fräulein Karla lenkte, aus Fehrbellin von Einfäusen zurück.

„Ist das nicht Bracht?“ rief der alte Herr, das Einglas ins Auge flemmend.

„Zu befehlen, Herr von Camerschwang!“ erwiderte der Reiter, fröhlich seinen Gut ziehend. Lebhaft begrüßte er auch die junge Dame.

„Sie sind ja polizeiwidrig vernünftig!“ meinte Fräulein Karla in ihrer flotten und stets etwas burlesken Art.

„Ja, meine Herrschaften, wenn der Peter nicht wegen Alterschwäche davon dispensiert wäre, sich

hof Wasser einnahm. Der Anbruch war fürchtbar. Alle drei Maschinen wurden mehr oder weniger beschädigt. Fünf Güterwagen und Packwagen wurden zertrümmert. Außerdem wurde durch Umfallen des Packwagens der Spritzenapparat zerstört. Wunderbarerweise sind nur zwei Personen vom Zugpersonal verletzt worden. Durch zwei Gültzüge aus Posen und Gnesen werden die Aufräumungsarbeiten alsbald bewerkstelligt. Regierungsrat Schwertner aus Posen traf heute mit dem ersten Zuge zur Besichtigung der Unfallstelle hier ein. Als Ursache des Unglücks wird, dem „Pos. Tagebl.“ zufolge, falsche Weichenstellung angenommen. Der Materialschaden ist ganz bedeutend.

**Ditrowo, 17. Juli.** (Doppelselfst-mord.) In unserer Nachbarstadt Kalich hat eine in der Breslaustraße wohnende Frau nebst Tochter einen Selbstmord verübt, weil sie in Erfahrung gebracht hatten, daß der Verlobte des Mädchens bereits verheiratet sei. Letzterer hat die Flucht ergriffen.

**Thorn, 18. Juli.** (Selbstmordver-such.) Als gestern um 1.48 Uhr nachmittags der Personenzug 245 von Bromberg auf dem hiesigen Hauptbahnhof einfuhr, warf sich ein Mann mitten unter den Zug und ließ sich überfahren. Herr Stationsassistent Cohn riß den Lebensmitten hervor, so daß demselben nicht der Kopf, den er auf die Schienen gelegt hatte, abgefahren wurde, sondern das rechte Bein. Der Mann, anscheinend ein russischer Arbeiter, konnte über den Grund zu dieser Tat nichts angeben, da er nur russisch sprach. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

**Marienburg, 18. Juli.** (Zur Abschlie-ßung der Rogat.) Der Magistrat von Marienburg hat sich an den Magistrat zu Königsberg mit der Bitte gewandt, seine Petition an die Staatsregierung, in der er die Abschließung der Rogat in der bisher projektierten Weise wegen der dadurch zu beschaffenden wirtschaftlichen Nachteile bekämpft und einen stets schiffbaren Kanal für Marienburg verlangt, zu unterstützen. Der Königsberger Magistrat hat gestern beschlossen, diesem Ersuchen stattzugeben und der Petition sich anzuschließen.

**Königsberg, 17. Juli.** (Wasserschiff-fahrt für Pillau.) Die Seefischereigesellschaft „Germania“ in Pillau will ihren Betrieb nunmehr auch auf die Verarbeitung von Tran und anderen Produkten des Walfischfanges ausdehnen. Es ist nach einer Meldung von „R. S. Ztg.“ eine eigene Gesellschaft zu Stande gekommen, die eine Walfischfangstation auf Island, die erste deutsche Unternehmung dieser Art, eingerichtet hat. Die Fänge dieser Station, die sich im Faskrud-Fjord an der Ostküste Islands befindet, sollen regelmäßig nach Pillau gebracht werden, wo der Tran raffiniert, Speck und Fleisch entsetzt und die Knochen zermahlen werden sollen. Inzwischen sind die beiden Fangschiffe, die von der Gesellschaft beschafft worden sind und die die Namen „Island“ und „Germania“ erhalten haben, auf der Station eingetroffen, und in diesen Tagen ist auch telegraphisch das erste Fangresultat in Pillau angezeigt worden: in einer siebenstündigen Expedition sind acht große Wale gefangen worden, für den Anfang ein sehr erfreuliches und ansehnliches Resultat.

**Aus Schlesien, 16. Juli.** (Ein eigen-artiger Mühlstein) wurde am Montag im Süden des Kreises Glogau gemacht. Beim Kor-fischen auf der sogenannten Bruchwiese des Dominiums Nieder-Volkwitz fanden Arbeiter einen Kopf, enthaltend gegen vierzig falsche Valerianische mit dem Bildnis Friedrichs Wilhelm III. und der Jahreszahl 1814. Man nimmt an, daß die Falschfälsche von einer in den Jahren 1845 und 1846 in der Volkwitzer Gegend hausenden und ziemlich weit verbreiteten Falschmünzerbande angefertigt und am Fundorte vergraben worden sind.

**Deutsch D. S., 15. Juli.** (Uch ein Boh-fott.) Eine originelle Boykottierung, die den Reiz der Neuheit besitzen dürfte, mußte die freisinnige „Ob. Grenzztg.“ hier erleben. Ihre Richtung entsprach nämlich nicht den Anschauungen, die sich ein Weithner Hausbesitzer in seinem Innern über Welt und Politik erkämpft. Um sein politisches Gewissen zu erleichtern — er ist begeisterter Zentrumsmann — richtete er, der „Presl. Morgenztg.“ zufolge, an seine Mieter den Erlaß, entweder das Abonnement auf die „Grenzztg.“ fallen zu lassen, oder einer Kündigung der gemieteten Wohnung entgegenzusehen.

**Breslau, 17. Juli.** (Brand mit Men-schenverlust.) In Bräthen bei Goherswerda sollen, der „Schles. Ztg.“ zufolge, durch Feuers-brunst neun Gefährte zerstört worden sein. Ein fünf-jähriges Kind fand in den Flammen den Tod, außerdem ist viel Vieh verbrannt.

### Bunte Chronik.

**O. K. Eine Nacht im Sturm auf dem Aconagua.** Wenige Bergsteiger werden sich rühmen können, eine so abenteuerliche Hochtour vollendet zu haben, wie Major Karstin, der bei einem Luftsturz auf den Aconagua, den Berggipfel der Anden, in einer Höhe von 22 000 Fuß eine Sturm-nacht zu überleben hatte. Er schildert sein Erlebnis in einem fesselnden Artikel, der in „Longmans Magazine“ veröffentlicht wird. Als er die letzten 3000 Fuß anstieg, ließen ihn seine Begleiter in Stich, so daß er den Gipfel ganz allein erreichte. Er schildert begeistert die grandiosen Eindrücke von dem herrlichen Panorama, das die Bergketten und der Ozean seinem Blick boten. Um 1/2 Uhr war er auf dem Gipfel. Ein leichtes Wölkchen und darauf eine Schneeflocke warnten ihn zuerst vor einem anrückenden Sturm. Ihm fiel die Behauptung Sir Martin Conway ein, daß bei einem Sturm in den höheren Regionen des Aconagua nichts am Leben bleiben könne. „So kehrte ich eilig“ erzählt er weiter, „den Weg zurück, den ich gekommen war. Eine halbe Stunde später verhüllte eine riesige Wolke den Stillen Ozean vor meinen Blicken, und in zehn Minuten war der ganze Himmel verfinstert und den Schnee fiel mit furchtbarer Beständigkeit hernieder. Was mir im Gedächtnis geblieben ist, ist nur ein verworrenes Gemisch von kalter Kälte, blendendem Schnee, Halbunternacht, Hassen und Verletzungen, Bergweilungen und Bewußtsein des Todes. Je weiter ich ging, desto ärger wurde der Sturm; bald konnte ich nur wenige Fuß weit sehen. Da jedoch gelegentlich Widen in dem Mantel dieser herab-sinkenden Finsternis mich unterstützten, versuchte ich zu dem nördlichen Schneehang zu gelangen, und stolperte umher, in meiner Todesangst um Hilfe rufend — Schreie, welche die Felsen mir höhnend

unbeantwortet zurücksandten. Zweimal fiel ich auf dem schlüpfrigen hartgefrorenen Schnee und wurde sogleich den Abhang mit einer furchtbaren Geschwindigkeit hinabgewirbelt. Ich traltete mit meiner Eisart in den Schnee ein, aber sie faßte auf der harten Oberfläche nicht, und ich fühlte, wie ich mit Blitgeschwindigkeit vorwärts gewirbelt wurde, dem Untergang entgegen. Es war ein fürchterliches Gefühl. Doch beidemal stieß ich auf einen steinigen Fels, der mich zum Halt brachte.“ Die Erstfälle dieses Schneesturmes in 22 000 Fuß Höhe lähmte den kühnen Bergsteiger zu einer Verzweiflung, und er fühlte, daß er nicht weitergehen konnte. Er fand an der Seite eines großen Felsens eine kleine Höhlung im Schnee. Er meinte, das wäre das Grab, das für ihn bestimmt wäre. Es war jetzt bereits 1/2 Uhr, der Schnee fiel immer noch so dicht wie zuvor. Er versuchte, noch einen Abschiedsgruß an seine Frau in sein Taschenbuch zu schreiben. Während der Sturm noch wuchs, verfiel er in einen tiefen, traumlosen Schlummer. Als er erwachte, glaubte er gestorben zu sein. Der Anblick des tief-blauen Himmels, der weißen Berge und der zunehmenden Monds erfüllte ihn mit Entzücken. Dann machte ihn merkwürdigerweise der Anblick seiner Felsen, die ihm zugekehrt waren, bedenklich, und er folgte, daß er, wenn er bedenklich über etwas sei, nicht tot sein könne. Er befreite sich nach und nach von dem festgefrorenen Schnee und wurde Zeuge einer Morgendämmerung von unbeschreiblicher Schönheit. Er hatte auf dem Aconagua während eines Sturmes nahe am Gipfel übernachtet und war am Leben geblieben! Langsam humpelte er zu seinem Zelt hinab, das er durch einen Glückszufall entdeckte und erreichte schließlich seine Frau in Ynca. Daß er gerettet wurde, betrachtet er als ein Wunder. Seine Felsen mußten ihm aber amputiert werden.

**O. K. Falsche Meisterwerke der Musik.** Camille Saint-Saëns widmet in der französischen Zeitschrift „Musica“ den „falschen Meisterwerken der Musik“ einen interessanten Artikel. Er weist darin auf mehrere dieser Art hin, die einen großen Ruf haben: so die Walzer von Beethoven, die von dem Meister in seiner Knabenzeit komponiert wurden, und „Webers letzter Gedanke“, der ein Walzer von Reiffinger ist. Saint-Saëns hat sich freilich durch diese beiden Stücke niemals täuschen lassen; schon als er noch ein ganz kleiner Knabe war, blieb er beim Anhören dieser beiden Modestücke „eilig kalt“. Das „Lebewohl“ von Schubert hat mit Schubert nicht das Geringste zu tun. Der arme Autor dieses Liedes, von Weich-rath, machte seine Rechte vergeblich geltend; das Publikum, das das Lied liebte, wollte lieber, daß es von Schubert sein sollte. Sehr hübsch ist die Geschichte von einer sehr mittelmäßigen Melodie, die aus irgend einer Theaterrevue genommen war und die man Viktor Hugo als ein Stück von Beet-hoven vorsetzte. Der Dichter, der nichts von Musik verstand, fand sie wunderschön und würdig genug, daß er sie mit Versen von sich schmückte. Er war in die Melodie ganz vernarrt und ließ sie sich oft von Mme. Drouet vorspielen.

**O. K. Fast 100 000 Mark für drei-zehn Löffel.** Aus London wird berichtet: Am Freitag kam ein Satz von dreizehn schönen Henry VIII.-Apofstellöffel in Silber mit vergol-deten Figuren bei Christie zum Verkauf, der einen sensationellen Preis erzielte. Der Verkäufer ist ein ungenannter Herr, in dessen Familie diese Löffel viele Generationen hindurch als Erbstück bewahrt worden sind. In einem Kreis nach der Innenseite der Höhlung jedes Löffels befindet sich das heilige Monogramm S. S. S., was zweifellos an-deutet, daß der Besitzer eine religiöse Gemeinschaft war, ferner das Abzeichen der Londoner Kaufhülle und das Datum 1536. Die Löffel sind ungefähr 7 1/2 Zoll lang und haben ein Gesamtgewicht von ungefähr 940 Gramm. Die Figuren, in die die Griffe dieser Löffel auslaufen, zeigen den Herrn selbst, Petrus mit einem Schwert und einem Buch mit dem Schloß, Andreas mit einem Kreuz, Johannes mit dem Kelch des Lebens, Philippus mit einem langen Stabe, Matthäus mit einer Art, Judas mit dem Winkelmaß des Zimmermanns, Simon Ze-lotus mit einem langen Schwert, Judas Nischariot mit dem Geldbeutel usw. Das erste Angebot betrug nur 10 000 Mark; das Meistgebot kam aber auf 98 000 Mark; ein Agent soll die Löffel für einen Millionär gekauft haben.

**O. K. Seltsame Sommerkuren.** Die Londoner „season“ geht zu Ende, und die Gesell-schaft schiebt schleunigst in die Bäder und Sommer-frischen. Aber nicht alle sind mit den gewöhli-chen Methoden, sich auszuruhen und zu erholen, zufrieden; es gibt eine ganze Anzahl Engländer, die sich sehr merkwürdige Kuren, die die erschöpften Nerven erfrischen sollen, gewählt haben. Die „Truth“ berichtet, daß ein hervorragender Arzt, der an Nervenverschwächung litt, so große Erholung von einer Treidel-fahrt auf der Themse von Staines nach Arford gehabt hat, daß er seinen Pa-tienten, die in ähnlicher Weise angegriffen sind, rät, diese „Treidelkur“ durchzumachen. Wenn dieser dieser Londoner Arzt die Fahrt machte, während der Fluß noch die Wirkungen des Zinnregens zeigte, so waren die wohlthätigen Folgen, die er davon hatte, auf Kosten der Nerven und der Gesundheit jener Unglücklichen, die ihn zu schleppen hatten, erlangt. Man muß übrigens doch noch recht starke Nerven haben, um für eine ganze Woche die Gesell-schaft und die Ausnutzung der Arbeiter des Themse-Treidelweges betragen zu können. Viel-leicht wäre es rätlich, sich mit irgend jemandem zu vereinigen, dessen Nervenverfassung die gesunde Übung des beständigen Ziehens an einem Treidel-seil verlangt. Die „Crabekur“ hat einen be-giesterten Verteidiger in einem bekannten Architek-ten gefunden, der erklärt, daß er mehr Nutzen vom Graben hat, als er jemals vom Golf hatte, selbst in seinen besten Jahren. Und da man beim Graben nicht betrügen kann, so findet auch keine Anstrengung der geistigen Fähigkeiten statt, die beim Golf-spiel oft erforderlich sind. Um eine vollständige Vereinigung der „Ruhekur“ und der „Übungskur“ zu haben, wird die „Richterskiffkur“ an-empfohlen. Die Erlaubnis, an der Arbeit teilzu-nehmen, ein „Richterskiff“ von Wapping nach Lem-beth zu befördern, kann man für eine angenehme Summe erhalten. Die Vorteile dieser Kur, wie sie von denen, die sie durchgeführt haben, angeführt werden, sind, daß die Zeiten, in denen man an dem langen schweren Ruder zert, wo jeder Muskel des Körpers angepannt wird, mit Zeiten so völliger

Ruhe wechseln, daß man an nichts zu denken braucht, da die Flut den Ruder fortträgt.

**C. K. Ein Blick in die Zukunft.** Wie die Welt um 1900 aussehen würde, darüber machte sich im Jahre 1763 ein Engländer viele Gedanken, die er in einem Buche niederlegte. Es ist interessant, sich jetzt darüber Rechenschaft abzulegen, wieviel von seinen Prophe-zeiungen sich nunmehr bewahrheitet hat. Die „République française“ teilt einige Auszüge aus dem Buche mit. Das Buch führt den Titel: „Die Regierung Georgs VI. 1900 bis 1925.“ Eine Prophezeiung, 1763 geschrieben. „Europa am Anfang des zwanzigsten Jahr-hundert stellt sich der Verfasser folgendermaßen vor: Rußland hat nicht nur Sibirien und die Krone er-ober, sondern auch die Standinavische Halbinsel. Es ist verbündet mit Frankreich, das noch immer unter der Herrschaft der Bourbonnen steht — von der französischen Revolution also keine Abnung! Die Herrschaft ist in Deutschland von den Habsburgern zu den Hohenzollern übergegangen. 1903 regiert Friedrich IX., ein sehr schwacher Herrscher, der unter dem Pantoffel seiner Frau steht.“ Das ganze Italien ist in den Händen eines Königs und das Patrimonium Petri ist schon lange der Kirche entrissen worden. England hat sich mächtig entwickelt; die Bahnen, die der Verfasser er-sinnt, um einen Begriff von dieser Macht zu geben, zeigen, wie wenig ein Mann des achtzehnten Jahr-hunderts imstande war, sich die jetzige Lage vorzustellen. „Die englischen Kolonien von Nordamerika“, sagt er, „haben im Jahre 1920 elf Millionen Einwohner“, und das erscheint ihm fabelhaft. — Im Jahre 1900 hatten die Vereinigten Staaten mit Kanada tatsächlich mehr als 75 Millionen Einwohner. „Das sind so kleine Ver-leschen des Propheetenmetiers“, fügt das Pariser Blatt hinzu, „aber es ist wahr, daß in anderen Punkten der Verfasser Proben einer Voraussicht abgelegt hat, die uns in Erstaunen setzen.“

**Th. Der Geschmack nach dem „Prospen“.** Jedem Weintrinker ist es schon vorgekommen, daß ihm eine Flasche des edlen Naps unangenehm wurde, weil der Inhalt nach dem Prosopen schmeckte. So lautet wenigstens die übliche Bezeichnung für einen bestimm-ten unangenehmen Beigeschmack des Weins, die ange-blich dadurch entsteht, daß entweder der Wein schlechte Teile des Naps in sich aufnimmt oder daß der Aort schaffhaft ist und Luft in die Flasche eintreten läßt. Keine dieser Erklärungen jedoch ist ganz richtig, denn ein nach dem Prosopen schmeckender Wein ist nicht immer sauer, und in den meisten Fällen ist der Naps, soweit man sehen kann, gesund. Dabei ist die Verschlechterung des Weins eine sehr wesentliche, er besitzt einen scharfen Geruch und einen bitteren Nachgeschmack, die schließlich beide so zunehmen, daß der Wein ganz ungenießbar und wahrhaftig auch gesundheitsschädlich wird. Not-wendigermaßen dieser Gefahr mehr zu unterliegen als Weißweine, und unter letzteren ist wiederum der Cham-pagner am meisten anfällig. Bei Sherry kommt der Prosopengeschmack niemals vor, vermutlich weil dieser Wein aromatische Stoffe mit feinsten Eigenschaften enthält, selten bei Mostel, Chablis, Sauterne. Ander-seits ist selbst ein guter „Brand“ nicht ganz gefeit gegen die Krankheit, die jedoch bei diesem Getränk wirk-lich eine Folge der Einwirkung des Alkohol auf einen schlechten Naps ist, weshalb er niemals liegen, auch nicht in einem dumpfen Keller aufbewahrt werden sollte. Der gewöhnliche Prosopengeschmack der Weine ist wahr-scheinlich dem Eindringen eines besonderen Bazillus zu-schreiben, entweder vom Prosopen aus oder auch vor dem Einfüllen des Weins in die Flasche. Außer daß dieser Keim am Prosopen gefastet haben kann, hat letz-terer vermutlich gar nichts mit dessen Entwicklung zu tun. Sicher ist, daß der noch unentdeckte Bazillus den Gerbstoff im Wein angreift, woraus sich auch die größere Anfälligkeit der daran reicheren Rotweine er-klärt.

### Handelsnachrichten.

**Berlin, 18. Juli.** Wochenbericht der Reichsbank vom 15. Juli. **Aktiva.** Metallbestand (der Bestand an kurzfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Risiko frei zu 2784 M. berechnete M. 922 718 000 + 37 064 000 Bestand an Reichskassenschein. = 25 506 000 + 1 223 000 = an Noten und Banknoten = 14 446 000 + 4 518 000 = an Wechseln = 856 782 000 — 72 701 000 = an Lombardforderung. = 70 030 000 — 29 831 000 = an Effekten = 4 127 000 — 337 000 = an sonstigen Aktiva = 84 338 000 — 3 684 000 **Passiva.** das Grundkapital . . . M. 150 000 000 unverändert der Reservefonds . . . = 47 587 000 unverändert der Betrag der umlaufenden Noten . . . = 1244 303 000 — 94 051 000 der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten . . . = 516 236 000 + 29 928 000 die sonstigen Passiva . . . = 22 819 000 + 375 000

**Warenmarkt.** **Königsberg, 18. Juli.** Weizen hochunter — M., huter — M., roter — M. — Roggen inl. unverändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 672 Gr. bis 684 Gr. 120 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, — M. — Niblen unverändert, 182, fein 184, 185, mad mit Geruch 178, mit Naps gemischt 180 M. — Naps inländischer nicht trocken 185 M. — Noggenslein inl. Fabrikat in Antikon 80 M. — Wetter: Schmil, stürmisch. — Wind: W. — Thermometer: + 19 Gr. Reaumur.

**Magdeburg, 18. Juli.** (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sac. — Nachprodukte 75 Prozent ohne Sac. 6,90—7,15. Rübig. Protraffande I. ohne Sac. 29,80. Raffinader I. mit Sac. 29,45. Gemahl. Raffinade mit Sac. 29,45. Gemahl. Mehl I. mit Sac. 29,95. — Roghader I. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Juli 15,80 Gr., 15,95 Gr., — bez., per August 16,05 Gr., 16,10 Gr., — bez., per Oktober-Dezember 17,30 Gr., 17,40 Gr., — bez., per Januar-März 17,65 Gr., 17,75 Gr., — bez., per Mai 18,00 Gr., 18,10 Gr., — bez., — Stetig. \*) Bei Abnahme von 200 Strn.

**Hamburg, 18. Juli.** (Getreidebericht.) Weizen ruhig, holl. u. meßlin. 162—167, Hard Winter Nr. 2 Juli-Abladung 132. — Roggen ruhig, sibirischer, ruhig, 9 Rub 20/25 Juli-Abladung 98—102, holsteinscher und meßl. 136—141. — Mais ruhig, — Amer. mixed per Juli 101,00—103,00. — Hafer ruhig, — Amer. mixed per Juli 48,50. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Juli 15 1/2 Gr., 15 1/4 Gr., per Juli-August 15 1/2 Gr., 15 1/4 Gr., per August-September 15 1/4 Gr., 15 1/2 Gr., per September-Oktober 15 1/4 Gr., 15 1/2 Gr., — Kaffee ruhig, Umjag 2000 Sac. — Petroleum fest aber ruhig, Standard white loco 7,45. — Wetter: Bedeckt.

**Köln, 18. Juli.** (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Niböl loco 51,50, per Oktober 51,00. — Wetter: Regen. **Wetzl, 18. Juli.** (Produktenmarkt.) Weizen loco willig, per Juli — Gr., — Gr., per Oktober 7,25 Gr., 7,26 Gr. — Roggen per Juli — Gr., — Gr., — Gr., per Oktober 6,28 Gr., 6,24 Gr. — Hafer per Juli — Gr., — Gr., per Oktober 5,35 Gr., 5,36 Gr. — Mais per Juli 6,37 Gr., 6,38 Gr., per August 6,33 Gr., 6,34 Gr., per September 6,36 Gr., 6,37 Gr., neue Ernte per Mai 5,06 Gr., 5,07 Gr. — Rohmais per August 11,30 Gr., 11,40 Gr. — Wetter: Sehr heiß.

**Paris, 18. Juli.** (Getreidebericht.) (Schlußbericht.) Weizen stetig, per Juli 24,55, per August 23,25, per Sep-tember-Dezember 22,40, per November-Februar 22,40. — Roggen ruhig, per Juli 15,50, per Nov.-Februar 15,00. — Mehl stetig, per Juli 32,80, per August 32,85, per Sep-tember-Dezember 30,65, per November-Februar 30,15. — Niböl matt, per Juli 50,00, per August 50,25, per Sep-

tember-Dezember 51,50, per Januar- April 52,25. — Spiritus fest, per Juli 44,50, per August 42,75, per September-Dezember 37,75, per Januar-April 36,25. — Wetter: Regen.

**Antwerpen, 18. Juli.** (Getreidebericht.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

**London, 18. Juli.** An der Riste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt. **New-York, 18. Juli.** (Warenbericht.) Baum-wollenpreis in New-York 12,50, do. für Lieferung per Sep-tember 10,45, do. für Lieferung per Novbr. 9,53. Baum-wollenpreis in New-Orleans 12 1/2. — Petroleum Stand white in New-York 8,55, do. do. in Philadelphia 8,50, do. Meßlin (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,53. Schmalz Western Steam 8,25, do. Hohe u. Brothens 8,25. — Mais per Juli 56 1/2, do. per September 56 1/2, do. per Dezember 56 1/2. — Winterweizen loco 84 1/2, Weizen per Juli 83 1/2, do. per September 81 1/2, do. per Dezbr. 81 1/2, do. per Mai —, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 56 1/2, do. Rio Nr. 7 per August 3,70, per Oktbr. 3,85. — Mehl Spring-Wheat clear 3,50. — Zucker 3 1/2. — Jinn 27,00—27,15. Kupfer 13,50—13,62. Sped sport clear 8,50—8,62, Rort per September 14,37 1/2.

Nachbörse. Weizen 1/2 c. niedriger. Mais 1/2 c. niedriger. **Geldmarkt.**

**Berlin, 18. Juli.** Die heutige Börse eröffnete in einer an Geschäftslage grenzenden Stille. Für viele der hauptsächlichsten Spekulationswerten konnten erste Kurse nicht festgestellt werden, auch im späteren Verlaufe hatten viele Notierungen nicht mehr als nominelle Bedeutung. Es trat auch im weiteren Verlaufe nichts hinzu, was zu einer Belebung hätte beitragen können. Die österreichischen Arbitragepapier Kreditaktien und Franzosen blieben überhaupt ohne Notiz; Lombarden un-berändert.

**Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr.** Oesterreich. Kreditaktien 208,70 bez. Franzosen 143,30 bez. Lombarden 18,00 Gb. Anhalter —, bez. Ital. Rente —, bez. Spanier 89,40 bez. 4 1/2proz. Chinesen 92,60 bez. Türkenlohe 130—30,25 bez. Buenos Aires 42,60 Gb. Disconto-Kommandit-Akt. 187,40 bez. Darmstädter Bank 136,60 bez. Nationalbank 119,25 bez. Berliner Handels-gesellschaft 154 1/2 bez. Deutsche Bank 210,75—80 bez. Br. Dresdner Bank 147,10 bez. Russische Bank —, bez. Schaaffhausener Bankverein 129,40 bez. Dortmund. Gronau —, bez. Albed-Blücher —, bez. Gotthard-bahn 191 1/2 bez. Transvaal 167,25 bez. Gb. Canada-Pacific 120,50—60—50 bez. Prince George 105,75—90 bez. Große Berliner Straßenbahn 198—8,25 bez. Hamburg-Amerika 100 1/2 bez. Norddeutscher Lloyd 99,30 bez. Dynamit-Trust 148,50 bez. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 91,30 bez. Meridional 139,00 bez. Mittelmeerbahn 96,25 bez. Warschau-Wiener 169 1/2 bez. Tendenz: fest.

**Wien, 18. Juli.** Ungarische Kreditaktien 780,50, Oesterreichische Kreditaktien 663,25, Franzosen 639,75, Lom-barden 83,00, Oberhalbpan 422,00, Oesterreichische Papier-rente 100,45, Oesterr. Kronenanleihe 100,65, Ungarische Kronenanleihe 99,37 1/2, Marknoten 117,42, Bankverein 482,00, Länderbank 411,00, Wülfstier. Lit. B., Türkische Cafe 121,50, Wlizer —, Alpine Montan 370,25, 4proz. ungarische Goldrente 120,65, Tabaktaktien —, — Lustlos.

**Paris, 18. Juli.** 3proz. Rente 97,52 1/2, Italiener 102,20, 3proz. Portugiesen 31,25, Spanier äußere Anleihe 89,25, 1proz. inst. Anleihe Gr. C. 34,45, do. Gr. D. 32,30, Türkische Loh 128,00, Ottomanbank 589,00, Rio Tinto 1172, Suezkanalaktien —, — Fest.

**Bollmar.** **London, 18. Juli.** Wolle tätig und fest, namentlich feine und grobe Grobwoles.

**Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.** Berlin, 18. Juli 1908.

Ware	Preis	Ware	Preis
Fleisch p. 1/2 kg	58-64	Hühnerjunge, p. St.	0,60—1,10
Rindfleisch . . .	68-75	Tauben p. St.	0,20—0,40
Kalbfleisch . . .	68-70	Euten p. St.	1,00—1,65
Lammfleisch . . .	43-51	Gänse i. b. St.	2,00—4,80
Schweinefleisch	—	Puten p. 1/2 kg.	—
Wild p. 1/2 kg	—	Eier:	—
Notwild . . .	0,45—0,50	Land-, p. Schod.	2,50—2,60
Damwild . . .	—	Stiftens-, p. Schod	—
Wildschweine . .	0,20—0,35	Wutter:	—
Fasanen . . .	—	Preise fr. Berlin.	—
Geflügel, Schlägel	—	La per 50 kg .	105—107
Hühner alte, p. St.	1,00—2,30	Ha do.	102—104

**Thorner Wechsel-Schiffsrapport.**

**Thorn, 18. Juli.** Wasserstand 5,71 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Verändert. — Schiffverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Ma-rowski	Dampfer Graudens	Güter	Danzig-Thorn
Kap. Witt	D. Thorn	leer	Nieszajna-Danzig
Kap. Schulz	D. Wilhelm	Güter	Thorn-Königsbg.
Kap. Ma-rowski	Dampfer Graudens	do	Thorn-Danzig
Grafewski	Kahn	do	do do
Bojilowski	do	Kleie	Warschau-Thorn
Schulz	do	do	do do
Wels	do	leer	Wloclaw-Thorn
Bregowski	do	do	Thorn-Danzig
Großmann	do	do	do do
Mielke	do	do	do do
Thoma-zewski	do	Quebradoholz u. Pflastersteine	Danzig-Warsch.
Dreger	do	do	do do
R. Kozinski	do	Quebradoholz	do do
Ab. Kozinski	do	do	do do
Ab. Kozinski	do	do	do do

**Schiffsbericht**

**der in der Richtung von Danzig nach Bromberg kommenden Fahrzeuge.** Vom 16. bis 18. Juli.

Name des Schiffers	Warenladung	Werk-tagen
Gemmerling	D. Bran-denburg	Schleppdampfer, Fordon-Bromberg 16. 7.
Gemmerling	do	Schlepp-, Brombg.-Fordon 16. 7.
F. Strahl	Kahn	Pflastersteine, Danzig-Werb. 16. 7.
F. Stobinski	do	do do 16. 7.
G. Gottemeier	do	do do 16. 7.
R. Deper	do	do do 16. 7.

## Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt als sicheres, angenehmes, unschädliches Abführmittel von gleichmäßiger Wirkung empfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leber-leiden, Anlage zu Gicht und Rheuma-tismus etc. (212)

**Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich: „Andreas Saxlehner“.** Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwassertepots.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an  
(179)  
**Bruno Schlenger**  
und Frau  
Kazla geb. Kreski.  
Stolz in Pommern.

**Von der Reise zurück.** (200)  
**Jacobowski,**  
Belg. Zahnarzt.  
**Eine goldene Damenuhr**  
i. Schröttersdt. verl. Geg. Bel. abg.  
Kannevischer, Friedrichsplatz 1.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Kahnemann**, jüngsten Tochter des verstorbenen Sanitätsrats Dr. Kahnemann und seiner Frau Gemahlin, geb. Frank, aus Königsberg i. Pr., beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. (187)  
**Emil Jacobsohn, Rechtsanwalt.**  
Bromberg, im Juli 1903  
z. Z. Cranz, Schloss am Meer.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem Kranksein, infolge Herzlähmung, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter,  
**der Kaufmann**  
**Paul Herrmann Krause**  
im 51. Lebensjahre. (643)  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Die Hinterbliebenen.**  
Bromberg, den 19. Juli 1903.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 22. Juli, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Kirchhofs (Wilhelmstr.) aus statt.

Sonnabend, d. 18. entriß uns der unerbittliche Tod auch das 2. Töchterchen **Herta Koepke** im Alter von 7 Jahren. Dies zeigen an die trauernden Eltern. Beerdigung Dienstag Nm. 6 Uhr von Südwierth. 63 aus.

Die Beerdigung der verw. Frau Gerichtsrath **Auer geb. Knapp** findet Dienstag, 21. d. M., nachm. 6 1/2 Uhr, v. d. Leichenhalle des alten ev. Kirchh. (Wilhelmstr.) aus statt.

Zur die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, insbesondere Herrn **Pfarrer v. Zschlinski** für die tröstenden u. mahnenden Worte am Grabe des Verewigten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Geschwister **Pech.**

Billig.  
**Grabumfassungen**  
**G. Wodsack,**  
Steinmetzmeister,  
Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.  
**Grabdenkmäler**  
Dauerhaft. (113)

**Technikum Lemgo i. L.**  
Bau-, Landbauschule, Höch. u. mittl. Fach-, Hausch., Ziererschule, Dipl.-Abgangs-Meisterkurs. Beg. Ende Okt. Sitzungen kostenfrei.

**Techn. Sprachkurse**  
Maschinenb., Elektrot., Baugew. u. Tiefbausch. Innungsber. Einj. Kurs.

**Bin zurückgekehrt.**  
Bromberg, 19. Juli 1903  
**Dr. Warminski,**  
Sanitätsrat. (200)

**Rinkauer Züge**  
W o c h e n z ü g e  
ab Bromberg nachm. 3 1/2 u. 5 Uhr.  
ab Rintan abends 7 20 u. 8 Uhr.

Für e. geb. Dame v. auherb. wo bei ein. feine Lebensw. Beamtenswitwe gute Pen. ge. Gg. Zim. u. Familienanschluss. Off. u. J. B. Nr. 100 in d. Geischt. d. 3. abzug.

**Geldmarkt**  
**10000 Mk.**  
zu 5 Proz. auf mündelfähige Hypothek von pünktl. u. zu verl. Zinszahler sofort gef. Gesf. Off. u. E. R. 541 an die Geschäftst. d. 3. (684)

**3000 Mark**  
goldfäher Hypothek gefucht d. **Carl Stoltz,** Hoffmannstraße 3.  
10000 Mk. werden a. 2 Grsf. i. Mittelp. d. St. a. 2 St. u. v. Selbstverl. gef. Off. u. H. H. 100 a. d. Geischt.

15000 Mk., auch geteilt, zu ver. jede Höhe. **Wiener, Berlin,** Friedrichstraße 87. Rückf. **Geld** giebt Selbstg. roell. Leut. **Kleusch, Berlin,** Wilhelmshavenerstr. 33a. Rückfpt.

**Notenheft u. 5. Schloß verloren.**  
Bitte dasi. i. d. Geischt. d. 3. abg.  
**G. H. Braun, Portemonnaie**  
mit Inh. verloren Sonntag Nm. zw. 3 u. 4 Uhr in d. Straßenbahn v. Artillerie-Kaserne u. Theaterpl. Gegen hohe Belohnung abzugeben **Danzigerstraße 72, 2 Tr.**

**Eine gold. Nadel m. Korallen**  
Sonnabend Vormittag verloren. Gegen Belohnung von 3 Mk. abzugeben **Danzigerstraße 15, 1.**

**1 Bienenschwarm entflohen.**  
Gegen 3 Mark Belohnung abzugeben **Albertstraße Nr. 8.**

**Wer reiche Heirat wünscht,**  
wende sich vertr. an Reform. **F. Gombert,** Berlin S. 14. Sot. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausv.

**Reiche Heirat!** 2 Schwestern, 24 u. 22. Verm. je 450000 Mk., wünsch. im Charakter, Herren, u. a. o. Verm., z. verh. Bew. erf. Näh. u. erf. Bild. durch „**Neuan Reform**“, Berlin S. 14.

**Etablissement Brahnau**  
**Schönste Aussicht**  
von hier und der Abreichtshöhe auf das (96)  
**Ueberflchwemmungsgebiet d. Brage- u. Weichselniederung.**  
Zur Besichtigung ladet ergebenst ein **H. Locke.**

**Restaurant Villa Wulff,**  
Säletstelle Rintan. (1899) — Tennisplätze. — Sommerwohnungen.

**Bestandmachung.**  
Dienstag, d. 21. Juli 1903, vormittags 10 Uhr, werde ich in Schults vor dem Hotel Jordan 1 Spiegel mit Unterfah 1 Wäschekind mit Aufsatz öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert. Bromberg, den 20. Juli 1903. **Schroedter, Gerichtsvollzieher.**

**Bestandmachung.**  
Dienstag, den 21. Juli cr., vormittags 11 Uhr, werde ich **Brannenstraße 10** verschiedene Möbel, nachm. 3 1/2 Uhr **Sippelstr. 18/19** 60 Coupon Anzugstoff gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern. **Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.**

**1 ländl. Grundstüd**  
Nähe von Bromberg, 24 Morgen Land einschließl. Wiele, 1. Klaffig. Boden, neue Gebäude, mit voller Ernte bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter **H. G. 1000** a. d. Geschäftst. d. 3. Geschäftsgrundstüd m. 8% Verz. in g. e. ruh. Privatb. z. versch. Off. u. O. F. a. d. Geischt. erbet.

**Gutgesch. Geschäft, a. p. f. Damen,** wegen Todesfall zu verkaufen. Offerten unter **M. Z. 121** an die Geschäftst. d. Zeitung.

**Fahrrad,**  
fast neu, ist vortreffl. abreisefähig für jeden Preis zu verkaufen. **Jahnke bei Lau, Thornerstr. 36.**

**Selterapparat** ist billig zum Verkauf. **Rud. Fritsch, Pfarrstr.**

Der grosse

# Räumungs-Ausverkauf

währt nur noch bis incl.

## Montag, den 27. Juli cr.

# Eröffnung

des

## Ateliers für bessere Damenschneiderei

# Anfang August.

# Gebr. Wolff, Bromberg

Friedrichsplatz 26. (399)

Die von mir aus der **Zietak & Milchert'schen Konfektmanufaktur** erstandenen  
**Kolonialwaren, Spirituosen, Wein, Cigarren u. Geschäftsutensilien**  
verkaufe alltäglich  
**am Neuen Markt, sowie Posenerstr. 26**  
zu billigsten Preisen.  
**St. Zakrzewski.** (200)

**Bülc Kaffee ist der beste**  
**Hansa-Mischg. Pid. 1 M.**  
**H. Bülc, Bromberg.**  
Man verlange Preislisten gratis.

**Eine Selterfabrik**  
umfangreicher sofort billig zu verkaufen. Zu erw. **Kasernenstr. 7.**

**Gebrauchtes nashbaum Pianino**  
fast neu, (200)  
verkauft billigst.  
**C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

**Ein Pianino,** fast neu, billig (200)  
**Thornerstraße 61, 1k.**

**1 Kollwagen ohne Feder**  
30 Mk., **10 Fächerkasten** zu 50 Pf. a. 250 Mk., **100/3 Patentselterflaschen** à 11 Mk., gegen bare Zahlung zu verkaufen. (631)  
**Carl Bartz, Bahnhofstraße 30.**

**Gartenschlauch**  
hat äußerl. billig abzugeben (170)  
**Daniel Lichtenstein.**

**Stellen-Angebote**  
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Wer Stellung sucht, verlange sofort **Jahannsen'sche Druckerei, Berlin 20, 35.**

Für d. Kontor einer Fabrik wird ein **junger Mann** mit guter Schulbildung als Lehrling gesucht. Off. m. Lebenslauf u. G. P. 207 an d. Geischt. d. 3.

**Lichtergesellen** verlangt **Liptan, Danzigerstraße Nr. 131.**

**1 Hausknecht**  
kann fogl. eintr. **Victoriastr. 11.**

**Ein Laufburche** sofort verlangt. (641)  
**Paul Zander, Rintanerstr. 22/23.**

**Ein kräftiger Laufburche**  
von sofort gesucht. (200)  
**Brückenstr. 11, im Papiergesch.**

**Knechte, Mädchen, Mädchen**  
sücht v. gleich **Frau Anna Stalke,** Gesindevermittlerin, **Bahnhofstr. 65.**

**Tüchtige Mädchen** erh. gute Stell. bei **Frau Kroll,** Gesindevermittlerin, **Schleierstraße 1.**

**Mädchen f. all. Kindermäd.**  
chen bei hoh. Lohn für Berlin sucht v. **fr. Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, **Warenstraße 3.**

**J. Mädchen** finden dauernde Beschäftigung in Wäschend. **Friedrichstraße 64, 11.**

**Frau zum Reinigen (Neubau)**  
kann sich sofort melden. **Rich. Schrammke, Heynstr. 10.**

**Aufwärterin gesucht**  
Heinrichstr. 43, 1 rechts. (617)

**Aufwärterin** für einige Vorm. Stunden gesucht. **P. Rössiger, Danzigerstr. 53.**

**Ein j. Mädch. als Aufw. f. d. 83. Tg. verl. N. Markt 10 b. Geischt.**

**Eine saubere Aufwärterin**  
für den Vormittag. (644)  
**Schwalbe, Rinkauerstr. 22.**

**Prachtvolle Stettiner Fiandern, Danziger Spickaale**  
empfiehlt  
**Wilh. Hildenbrandt,** Bahnhofstr. 3. (454)

**Garantiert reinen Schleuderhonig**  
empfiehlt (454)  
**Wilh. Hildenbrandt, Bnhfstr. 3.**

**Ein arthärer Posten Tilfiter Käse**  
eingetroffen, verkaufe und versende denselben, so lange der Vorrat reicht, mit

**45 Bfg.**  
das Pfund. (652)  
**Adolf Ascher, Danzigerstr. 132.**

**Ladeneinrichtung!**  
Zendant mit Wärmeplatte, 6 Schanfererpiegel u. versch. andr. Gegenst. sind billig zu verkaufen **Brückenstraße 6.**

**Vergnügungen**  
**Patzers Sommertheater.**  
Sente: Ermäh. Preise!  
**Robert und Bertram.**  
Dienstag, den 21. Juli: Benefiz für die erste Soubrette **Fr. Elise Jungling.**

**Der Vogelhändler.**  
Operette in 3 Akten v. G. Keller.  
**Schlesener Ges.-Verein.**

**Mittwoch, den 22. Juli Ausflug nach Dplawitz**  
(Neit. Zengel).  
Abfahrt 3 Uhr Kleinbahnhof. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen. (179)

**Dampferfahrt n. Hohenholm**  
mit Doppel-Schrauben-Dampfer Schleppschiffahrt II.  
Sonntags nachm. 2 30, 4 00, 5 30.  
Ab Hohenholm 8 00, 4 30, 7 30, 9 30.  
Wochentags ab Raiserbrücke 4 00.  
Ab Hohenholm 8 20.

**Dampfer „Victoria“**  
Dienstag, d. 21. Juli Personenfahr. nach Braunan mit Anl. g. in Hohenholm. Vgf. nachm. 3. Mück. 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 22. Juli Fahrt n. Braunan. Fahrpr. n. Braunan m. Mück. Berl. 50 Pf., n. Hohenh. 20 Pf., Aind. d. B.

**Concordia.**  
Stürmischen Beifall erzielen die (58)  
japanischen Hofkünstler **Naniwa**  
und das übrige Programm mit **Käthchen Loisset**  
im neuen Repertoire.

**Schweizerhaus**  
Täglich: (216)  
**Frei-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle **Scheffler.**  
Anfang 7 1/2 Uhr. **Kleinert.**

**Concordia.**  
Stürmischen Beifall erzielen die (58)  
japanischen Hofkünstler **Naniwa**  
und das übrige Programm mit **Käthchen Loisset**  
im neuen Repertoire.

**Elysium-Theater.**  
Sente zu ermähigt. Preisen: Einmalige Aufführung von: **Lützows wilde Jagd.**  
Vtrl. Schauspiel. 1 Akt v. G. Buchard. Sente a. letzten Male: **Der zerbrochene Krug.**  
Lustspiel in 1 Akt v. G. v. Kleist.  
Dienstag, den 21. Juli: Zum zweiten u. letzten Male: **Tartuff.**  
Lustspiel in 5 Akten v. Moliere, deutsch von L. Fuld.  
Mittwoch, den 22. Juli: **Großes Militär-Konzert.**  
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.  
Zu Vorbereitung: **Novität!**  
**Die Notbrücke.**  
Lustsp. in 3 Akten v. Grelac u. Croisier

Verantwortlich f. d. politischen Teil **L. Gollath** (u. **B. B. Bensch**), für den übrigen redaktionellen Teil **B. Bensch**, für die Druck- nachrichten, Anzeigen u. Nekamen **L. Jandow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.